MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

82 (18.2.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-232291

Freitag, 18. Februar

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 82

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6. Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Autonomiebewegung im Elsaß

Pariser Verleumdungen Deutschlands

Frankreich und der elsässische Heimatbund

V **Paris**, 18. Febr. (Von uns. Pariser Vertreter.) Die von der royalistischen „Action Francaise" veröffentlichten Enthüllungen über angebliche Unterstützungen des elsässischen Heimatbundes durch deutsche Geldmittel, gibt den französischen Nationalisten willkommenen Anlaß zu einer verschärften Kampagne gegen den sogenannten deutschen Einfluß auf die Autonomiebewegung im Elsaß. Sämtliche Rechtsblätter zitieren lange Auszüge der Sensationsberichte des royalistischen Organs. Seitdem die „Action Francaise" vom Vatikan auf den Index gesetzt und ihren Leitern Exkommunikation angedroht wurde, läßt sich in ihren Spalten eine starke Hetze gegen den elsässischen Klerus feststellen, den sie des Einverständnisses mit dem Heimatbund bezichtigen. Die Berichte über die Vermittlerrolle des Abbé Faßhauer und seiner Sekretärin Agnes Eggemann sind nach der Auffassung der „Action Francaise" und der in ihren Spuren wandelnden Rechtspresse geeignet, diesen Behauptungen eine solide Grundlage zu geben. Die gegen Faßhauer und Agnes Eggemann erhobenen Anschuldigungen gründen sich auf einen Bankkontoauszug, der letzterer entwendet wurde und der den Beweis erbringen soll, daß durch ihre Vermittlung dem Heimatbund bedeutende Summen aus Deutschland zugeführt wurden. Die Tatsache, daß Agnes Eggemann heute vormittag durch die französische Polizei den Ausweisbefehl innerhalb 48 Stunden erhalten hat, zeigt, daß einflußreiche politische Kreise an der Kampagne der „Action Francaise" interessiert sind. Offenbar wurde dem royalistischen Blatt das veröffentlichte Material von amtlicher Seite zugeschoben, in der Absicht, den Feldzug gegen den elsässischen Klerus zu unterstützen. Der Bruder Faßhauers, der seit einiger Zeit mit Agnes Eggemann verlobt ist, ist ein hoher Beamter bei den elsässischen Bahnen. In dem Verhör auf dem Polizeikommissariat verwahrte sich die Festgenommene auf das entschiedenste die ihr zur Last gelegte Vermittlerrolle gespielt zu haben. Bankdirektor Gerardot, der von der „Action Francaise" auch in die Affäre hineingezogen wird, erklärte einem Journalisten gegenüber auf das entschiedenste, daß seine Bank niemals das autonomistische Blatt „Die Zukunft" finanziert habe, ebenso wenig habe Abbé Faßhauer auch nur einen einzigen Centimes für Propagandazwecke von seiner Bank bezogen.

Der Schiedsgerichtshof soll entscheiden

In Genfer Ratskreisen beabsichtigt man einer Meldung des „Journal de Génève" zufolge, zu dem im März dem Völkerbundsrat vorliegenden Protest des deutschen Volksbundes in Oberschesien ein letztinstanzliches Urteil des Haager Schiedsgerichts einzuholen.

Aus der französischen Kammer

V **Paris**, 18. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die gestrige Kammerdebatte in der der Sozialistenführer Renaudel intervenierte, um die Absicht Poincarés hinsichtlich der Auflösung der Deputiertenkammer festzustellen, endet damit, daß der Ministerpräsident erklärte, es liege nicht in seiner Absicht, das Parlament vor Ablauf der Legislaturperiode aufzulösen. Doch Poincaré drückte sich hinsichtlich des Planes, das Mandat der jetzigen Deputiertenkammer zu verlängern, nicht näher aus. Man hatte in den Wandelgängen den Eindruck, als ob der Ministerpräsident tatsächlich noch immer mit der Möglichkeit rechnet, das Mandat der jetzigen Deputiertenkammer um 2 Jahre zu verlängern. Infolgedessen herrschte im Palais Bourbon große Erregung und die Oppositionsführer sind an der Arbeit, um die Regierung über ihre Absichten neuerdings zu interpellieren. In verschiedenen linksstehenden Blättern wird heute von einer verschleierten Krise gesprochen. Die Radikalsozialisten, unter der Führung von Bonnet, sind mit der Haltung Poincarés nicht unzufrieden. In der „Ere Nouvelle", die eine leichte Schwenkung gegen das Kabinett der nationalen Einigung beobachten läßt, wird heute davon gesprochen, daß Renaudel durch seine Intervention die politische Krise hervorgerufen hat.

Pfalz und Räumungsfrage

Der Kreistag der Pfalz hat am Schluß seiner Frühjahrstagung einstimmig folgende Entschließung zur Räumungsfrage angenommen:

„Mit dem Eintritt unseres Vaterlandes in den Völkerbund ist mit Recht vom deutschen Volke, aber auch von einsichtsvollen Kreisen des Auslandes das Verlangen erhoben worden, die Besetzung deutschen Landes aufzuheben. Hinter diese Forderung stellen wir uns im Kreistag mit allen Fasern unseres Denkens und Fühlens, stellt sich die pfälzische Bevölkerung, die mit Ausnahme von wenigen Elementen die Besetzung vom ersten Tage ihres Erscheinens abgelehnt hat und ewig ablehnen wird. Wenn es ernst ist mit Völkerversöhnung und wirklichem Frieden, der kann nimmermehr einen Zustand billigen, welcher jeden Tag den Abgrund zwischen zwei Völkern tiefer aufreißt, und er muß das Ende von Verhältnissen wünschen, welche die Zwietracht zwischen den Völkern verewigen müssen. Die Pfälzer waren ein freies Volk in freiem Lande. Die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag sind, soweit notwendig, erfüllt, und deshalb wollen wir wieder sein, was wir waren, und wir fordern zurück von den Alliierten unsere Freiheit und frei von jeder Besetzung unsere Pfalz".

Das letzte Handelsprovisorium mit Frankreich?

Das deutsch-französische Handelsprovisorium, das im August 1926 zum ersten Male abgeschlossen wurde und inzwischen erneuert worden ist, läuft am 21. Februar ab. Auf beiden Seiten bestand die Absicht und der Wille, es zu erneuern. Die Franzosen wollten sich aber nur für weitere sechs Wochen an das Provisorium binden, während die deutsche Regierung eine Verlängerung um drei Monate verlangte. Sie ging dabei von der Ueberzeugung aus, daß in sechs Wochen ein endgültiger Handelsvertrag nicht unter Dach und Fach gebracht werden kann, nach sechs Wochen also ganz bestimmt eine neue Verlängerung nötig sein würde. Briand hat schließlich dem deutschen Verlangen nachgegeben. Die Verlängerung um drei Monate ist also vereinbart, doch hat sich Frankreich das Recht vorbehalten, das Provisorium am 21. März zum 31. März zu kündigen.

Die deutsche Regierung hat sich ein ähnliches Kündigungsrecht nicht vorbehalten, obgleich sie natürlich die Möglichkeit gehabt hätte. Sie legt vor allen Dingen Wert darauf, im Laufe der nächsten 3 Monate, wenn irgend möglich, zum Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages zu gelangen. Die französische Regierung wird der Kammer in den nächsten Tagen einen neuen Zolltarif vorlegen. Damit wird endlich eine Verhandlungsgrundlage gegeben sein, die bisher immer gefehlt hat. Die deutsche Regierung wird sich nach Kräften beeilen, den neuen Zolltarif zu prüfen. Sie hat den Vorschlag gemacht, die Verhandlungen in Paris am 22. Februar wieder beginnen zu lassen, und zwar im Hinblick auf die Ersetzung des Provisoriums durch einen endgültigen Handelsvertrag. Wenn man auf französischer Seite mit derselben Absicht und demselben guten Willen in die Beratungen eintritt, so wird sich auf Grund der seit Monaten geführten langen und ausgiebigen Vorbesprechungen der Abschluß eines definitiven Abkommens sehr wohl ermöglichen lassen, ehe das Provisorium nach drei Monaten wieder abläuft. Auf jeden Fall muß versucht werden, aus dem bisherigen Zustand einen Ausweg zu finden, da die wiederholte Verlängerung des Provisoriums auf die Dauer zu unhaltbaren Verhältnissen führt.

Ob die französische Regierung von den gleichen Absichten und dem gleichen Willen beseelt ist wie die deutsche, wird sich allerdings erst noch erweisen müssen. Soweit man von dem neuen französischen Zolltarif Kenntnis hat, klingen die Nachrichten nicht gerade sehr ermutigend. Der Tarif soll exorbitant hohe Sätze enthalten. Beim Abschluß eines Handelsvertrages werden diese Sätze natürlich nicht aufrecht erhalten. Aber wenn man sie von vornherein so hoch bemißt, wie es die französische Regierung getan zu haben scheint, so spricht daraus nicht gerade die Absicht, die Handelsvertragsverhandlungen zu erleichtern. Entschließen sich die französischen Unterhändler nicht zu einer ganz erheblichen Ermäßigung der hohen Sätze, so wird der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich wieder in weite Ferne gerückt und im Laufe der nächsten drei Monate nicht zu erreichen sein.

Es spricht auch nicht gerade für den guten Willen der französischen Regierung, daß sie die Frage der Weinzölle mit dem Provisorium zu verquicken versucht. Die französischen Unterhändler haben zunächst die Forderung erhoben, den Wein in das Provisorium mit einzubeziehen. Von deutscher Seite ist dieser Wunsch aber abgelehnt worden und die französische Regierung hat sich daraufhin das Recht der Kündigung bis zum 31. März vorbehalten für den Fall, daß ihre Wünsche bis dahin nicht erfüllt sein sollten. Vielleicht ist die Frage der Weinzölle am besten geeignet, über die französischen Ansichten und Absichten Klarheit zu schaffen. Die französische Presse sucht mit dem kindlichen Argumente Eindruck zu machen, Frankreich verlange ja „nur", daß seine Weineinfuhr nach Deutschland ebenso behandelt werde wie die Spaniens und Italiens. Sie vergißt dabei zu erwähnen, daß Deutschland ja auch bescheiden genug ist, nichts weiter zu verlangen, als die Gleichbehandlung seiner Industrie-Ausfuhr mit derjenigen Englands und Amerikas. Frankreich hat sich aber bisher noch nicht dazu entschließen können, ein Zugeständnis, das es für sich selbst gewissermaßen als Selbstverständlichkeit in Anspruch nimmt, nun auch Deutschland zu machen. Die Frage kann in demselben Augenblick zu beiderseitiger Zufriedenheit gelöst sein, indem Frankreich und Deutschland sich im Rahmen eines endgültigen Handelsvertrages die gegenseitige Meistbegünstigung zubilligen. Dann hat Frankreich erreicht, was es für seine Weine wünscht und wir können mit der Behandlung unserer Industrie-Erzeugnisse zufrieden sein.

Ein ganz anderes Gesicht gewinnt diese Angelegenheit aber dann, wenn Frankreich im Rahmen des Provisoriums eine einseitige Begünstigung für sich in Anspruch nimmt. Es kann und wird uns dann wahrscheinlich auch auf den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrags noch lange warten lassen. Selbstverständlich können sich unsere Unterhändler auf solche taktischen Manöver nicht einlassen. Frankreich hat sich das Kündigungsrecht gewahrt und wir gehen in die neuen Verhandlungen, ohne irgendwie in Bezug auf die Weinzölle gebunden zu sein. Gestalten sich die Aussichten auf den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages günstig, kommt Frankreich uns mit der Herabsetzung der Zollsätze entgegen, so spielt es keine Rolle, ob man für eine Uebergangszeit von ein oder zwei Monaten den französischen Wünschen Rechnung trägt. Es muß sich aber erst im Laufe der nächsten Wochen zeigen, ob dieser oder der andere — der wahrscheinlichere — Fall gegeben ist.

Zum Arbeitsbeschaffungsprogramm

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages beendete die Beratung der Denkschrift der Reichsregierung zum Arbeitsbeschaffungsprogramm. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen:

Der Reichstag nimmt Kenntnis von der Denkschrift des Reichsarbeitsministers. Er erkennt dessen Bemühungen um die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms an, obgleich Tempo und Erfolg bei Ausführung der im Juli 1926 geforderten Maßnahmen hinter der Erwartung zurückgeblieben sind.

1. Die Reichsbahnarbeiten und die durch die Hergabe von Reichsmitteln ermöglichten Aufträge haben den erwünschten Umfang nicht erreicht, obgleich infolge der Geldflüssigkeit der Reichsbahn diese Arbeiten in verstärktem Umfange möglich gewesen wären. Der bauliche Zustand der Reichsbahn bedarf wesentlicher Verbesserungen.

2. Der zur Verfügung stehende Wohnungsbaukredit des Reichs in Höhe von 20 Millionen Mark ist in ganz ungenügendem Maße in Anspruch genommen worden. Das gleiche gilt von Sondermitteln für den Bau von Landarbeiterwohnungen.

3. Die Förderung des Straßenbaues durch Zinsverbilligung ist in viel zu geringem Maße erfolgt.

4. Siedlungen und Meliorationen sowie die Arbeiten gegen Hochwassergefahr sind unzureichend in Angriff genommen worden.

Der Reichstag fordert daher, das Reich hat nachdrücklicher, als es bisher geschehen ist, auf die Reichsbahn einzuwirken, damit die verfügbaren Mittel schnellstens verwendet und die geplanten Entlassungen von Arbeitern sowie Betriebsstillegungen bei der Reichsbahn verhindert werden. Das Reich soll auf die Verwaltung der Post einwirken, daß sie die zur weiteren Vervollkommnung ihres Betriebes in Aussicht genommenen Erweiterungen und Verbesserungen beschleunigt ausführt. Die Belebung der Wohnungsbautätigkeit ist durch schleunige Verabschiedung des sich auf mehrere Jahre erstreckenden Planes für den Wohnungsbau und seine Finanzierung zu sichern. Dieser Plan soll für das laufende Jahr möglichst den Bau von 250 000 Kleinwohnungen umfassen. Die Arbeiten für Straßenbauten, Meliorationen, Siedlungen und Maßnahmen zum Hochwasserschutz sind insbesondere durch Beseitigung der behördlichen Kompetenzstreitigkeiten sowie durch schnellere Regelung im Instanzenwege zu beschleunigen. Bei allen Aufträgen sind die Lieferfristen so zu gestalten, daß unter Vermeidung von Ueberstunden eine möglichst umfassende Neueinstellung von Arbeitskräften notwendig wird.

Demokratische Kritik an der Reichswehr

⊡ **Berlin**, 18. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß setzte die Beratung des Etats 1927 fort. Eingegangen ist zum Reichswehretat eine Denkschrift über die Freimachung militärischen Personals durch zivile Hilfskräfte. Der demokratische Abgeordnete Freiherr von Richthofen bittet zunächst den Reichswehrminister, in Verbindung mit dem Ministerium des Auswärtigen darauf hinzuwirken, daß unser gegenwärtiges Militärsystem doch wieder einmal geändert werden möge. Solange das nicht möglich sei, wolle seine Partei die Reichswehr selbstverständlich nach Kräften fördern. Voraussetzung für seine Partei sei dabei aber, daß die Reichswehr ein brauchbares und zuverlässiges Mittel zum Schutze des heutigen Staates sei. Diese Gewähr scheine ihm aber die jetzige Art der Rekrutierung nicht zu gewährleisten, denn diese scheine ihm die Abstempelung der Reichswehr als Söldnerheer noch zu verstärken. Die überwiegende Zahl des Offizierkorps stehe doch leider dem gegenwärtigen Staat ablehnend gegenüber. Schließlich falle es ihm auf, daß unter den Offizieren der Kavallerie ungefähr die Hälfte Adelsfamilien entstammen. Der Anteil erscheine ihm zu hoch. Hier werde eine Zentralinstanz Abhilfe schaffen können und die Einstellung von ungefähr 200 jungen Offizieren jährlich einheitlich regeln und auf die Waffengattungen verteilen können. Damit würde auch verhindert, daß Versprechungen auf Einstellung Jahre im Voraus gemacht würden. (Reichswehrminister Dr. Geßler: Das ist abgestellt. Die jungen Leute, die damit rechnen, werden sich täuschen!) Die Höhe unseres Militäretats errege z. B. in Frankreich schon Anstoß und Kritik.

— **Berlin**, 18. Febr. Nach einer Prager Meldung ist Dr. Chvalkowsky zum tschechischen Gesandten in Berlin ernannt worden.

MARCHIVUM

Der ablehnende Bescheid Polens

Die polnische Regierung hat sich grundsätzlich gegen den Vorschlag der deutschen Regierung erklärt, Verhandlungen über die Ausweisungsfrage zu führen, ehe man die Beratungen über die wirtschaftlichen Fragen fortsetzt. Mit dem Beiwerk dieser polnischen Antwort wird man sich nicht lange aufzuhalten brauchen. Wenn in Warschau erklärt wird, die Behandlung der Ausländer sei in Polen liberal und gar noch liberaler als in Deutschland, so braucht man blos die Tatsachen sprechen zu lassen. Allein im letzten halben Jahre sind aus dem einzigen Konsulatsbereich von Kattowitz 150 Reichsdeutsche ausgewiesen worden. Das beweist besser als alle Worte, daß die polnische Regierung mit der Vertreibung Reichsdeutscher von polnischem Boden ebenso brutal wie systematisch verfährt. Es ist deshalb durchaus gerechtfertigt, wenn die deutsche Regierung erst Abmachungen über diesen Punkt verlangt, ehe man die wirtschaftlichen Verhandlungen fortsetzt.

Die polnische Antwort war am Donnerstag Gegenstand der Beratungen im Auswärtigen Ausschuß. Es wäre sicher erwünscht gewesen, wenn der Auswärtige Ausschuß in einer Entschließung die Haltung der deutschen Regierung in dieser Frage ausdrücklich gebilligt hätte. Man hat aber bedauerlicherweise von einem solchen Beschluß abgesehen. Es läßt sich aber trotz der Vertraulichkeit der Verhandlungen mit aller Bestimmtheit behaupten, daß der Auswärtige Ausschuß sachlich auf der Seite der deutschen Regierung steht. Wie aus der Aussprache der Regierung hervorging, ist bei allen Parteien die Ansicht vertreten, daß die Sicherung der Rechtsstellung Reichsdeutscher in Polen und umgekehrt als ein untrennbarer Teil des Handelsvertrages betrachtet werden muß. Hieraus ergibt sich von selbst, daß auch der Auswärtige Ausschuß den Abschluß eines Handelsvertrages unabhängig von der Klärung dieser Frage nicht für möglich hält.

Die polnische Antwort kann wohl nicht als eine Ablehnung aller weiteren Verhandlungsmöglichkeiten angesehen werden. Die deutsche Regierung setzt jedenfalls ihre diplomatischen Schritte in Warschau fort und wird dabei alles versuchen, um diejenige Voraussetzung zu schaffen, von der sie die Weiterführung der Wirtschaftsverhandlungen abhängig macht. Wenn Polen den Abschluß eines besonderen Ausweisungsvertrages ablehnt, so lassen sich auch noch andere Formen denken, in denen die von Deutschland verlangte Sicherheit gegeben werden kann, daß der deutsche Staatsbürger schon jetzt auf polnischem Boden diejenige Sicherheit genießt, ohne die die Aufnahme von geregelten Handelsbeziehungen nicht denkbar ist.

Die Oberschlesische Schulfrage

Die oberschlesische Schulfrage beginnt allmählich, sich zu einer Streitfrage zwischen Polen und dem Völkerbund auszuwachsen. Bekanntlich ist von Seiten Polens die Entscheidung Calonders abgelehnt worden. Jetzt hat die Unterrichtskommission des Sejms sogar mit großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, die sich direkt gegen den Vertreter des Völkerbundes richtet. Es heißt in dieser Entschließung: Der Sejm ersucht die Regierung, die Germanisierung der polnischen Bevölkerung durch die Deutschen aufgrund der angelegten und unterhaltenen Minderheitsschulen entgegenzutreten. Die Germanisierung wird dadurch ermöglicht, daß die Genfer Konvention von dem Präsidenten der gemischten Kommission tendenziös zu Gunsten der Deutschen ausgelegt wird.

Die Entschließung verlangt dann weiter, daß die Regierung schnellstens eine eigene Schulgesetzgebung für die Wojewodschaft Schlesien schafft und entsprechende Gesetzesprojekte einbringen soll.

Aus „glaubwürdiger" Quelle

Vor kurzem landeten in Luck (Polen) zwei Sowjetflieger, die aus Rußland fliehen mußten, weil sie dort Unterschlagungen begangen hatten. Die polnische Presse benutzte die Gelegenheit, um aus diesen Offizieren, deren Ehrlichkeit man in diesem Falle nicht anzweifelte, alles mögliche Material über angebliche deutsch-russische Zusammenarbeit herauszupressen. So behaupteten diese Offiziere, daß fast alle russischen Flugzeuge für das Militär von Deutschland geliefert würden. Offiziere des deutschen Flugwesens leiteten unter falschem Namen die Sowjetfliegerschule und eine große Fabrik von Giftgasen in Charkow, wo große Mengen von Giftgas aufgestapelt seien. Die polnischen Blätter drucken diese Aussagen wie eine Offenbarung ab, ohne auch nur ein Fragezeichen hinter die Ehrlichkeit der Behauptungen der Defraudanten zu setzen.

Die Sturmkatastrophe an der pazifischen Küste

— **Newyork**, 18. Febr. Die Zahl der bei den Stürmen an den Küsten des Stillen Ozeans ums Leben gekommenen Personen beträgt 82. 250 Personen sollen verletzt sein. Bei einem Wirbelsturm im Staate Luisiana wurden 10 Personen getötet und 20 verletzt.

Das Zentrum und Dr. Wirth

Dr. Wirth hat bei dem Vertrauensvotum für die neue Reichsregierung gegen das Kabinett Marx gestimmt. Die Zentrumsfraktion hat wegen dieses Verhaltens einstimmig ihr Bedauern ausgesprochen. Dr. Wirth hat aber dann bei dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Minister v. Keudell das gleiche Manöver wiederholt. Und nun hat am Sonntag der Reichsausschuß des Zentrums das Verhalten der Zentrumsfraktion einstimmig gebilligt, und damit indirekt das Tadelsvotum gegen Dr. Wirth übernommen. Was wird Dr. Wirth nun bei der nächsten Gelegenheit tun? Wird er abermals mit einem Bruch der Partei- und der Fraktionsdisziplin antworten?

Man wird zugeben müssen, daß Dr. Wirth sich in einer peinlichen Lage befindet. Er hat mit großem Tamtam die republikanische Union gegründet, in der das Triumvirat Wirth, Haas und Loebe, die republikanischen Kräfte zum Kampfe gegen die Rechte zusammenfassen will. Er hat eine besondere Zeitschrift gegründet, in der alle republikanische Geister gegen die Deutschnationalen losgelassen sind und nun schlägt plötzlich die Konjunktur um und alle diejenigen, die auf das Pferd der Linkskoalition gesetzt haben, sehen, daß ihr Renner aus dem Wettbewerb überhaupt ausscheidet, während das Zentrum zusammen mit den Deutschnationalen und den Parteien der Mitte durchs Ziel geht. Das ist für die Männer der republikanischen Union gewiß eine außerordentlich peinliche Sache. Der ganze Zwiespalt der republikanischen Natur offenbart sich darin, daß das Reichsbanner unter der Führung des Herrn Hörsing sich veranlaßt sieht, einen geharnischten Protest gegen die Regierung eines so prominenten Mitgliedes zu beschließen, wie der Reichskanzler Marx es ist. Wenn Dr. Wirth sich aus diesem Zwiespalt nicht wieder zurückfindet — wen nimmt das Wunder?

Aber es ist doch ein Unterschied, wie Hörsing und wie Wirth sich in einer solchen Lage benimmt. Hörsing kann ruhig protestieren, wenn er sich lächerlich machen will. Dr. Wirth aber fällt durch sein offenes Eintreten für die Opposition und gegen das Kabinett Marx seiner eigenen Fraktion in den Rücken. Es wird sich zeigen, wie lange selbst eine Fraktion wie die des Zentrums das vertragen kann. Der Abgeordnete Joos hat vor ein paar Tagen angekündigt, sein intimer Freund Wirth sei durch die Ereignisse der letzten Zeit seelisch und körperlich erschüttert und bedürfe der Schonung. Dr. Wirth hat das aber bestritten und sich bescheinigen lassen, sein feuriges Temperament und sein entschiedener Kampfeswille dulde keine Zügelung. Setzen wir dahinter ein Fragezeichen. Wenn die Zentrumsfraktion ihre Autorität und ihre Geschlossenheit wahren will, so ist das mindeste, daß Dr. Wirth seinem Freunde Joos beipflichtet und seiner seelischen und körperlichen Erschütterung durch äußerste Zurückhaltung Rechnung trägt.

Der Rechtsausschuß über Fürstenabfindung

⊡ **Berlin**, 18. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Rechtsausschuß des Reichstags beschäftigte sich mit dem sozialdemokratische nAntrag, die Regelung der Auseinandersetzungen der Länder mit den ehemaligen Fürstenhäusern der Landesgesetzgebung zu überlassen. Dieser Antrag war ursprünglich 1925 im November von den Demokraten eingebracht worden durch die Annahme des Kompromisses im Reichstag erledigt und ist jetzt von den Sozialdemokraten wieder aufgenommen worden. Die Reichsregierung ersucht bei der Beratung im Ausschuß, die Behandlung dieses Antrags zurückzustellen und zunächst die Wirkung der Verlängerung des Abfindungssperrgesetzes bis zum 30. Juni ds. Js. abzuwarten.

Nach weiterer kurzer Beratung beschloß der Ausschuß gegen die Stimmen der Linken, die Behandlung des sozialdemokratischen Antrags zu vertagen. Die Sozialdemokraten verlangen über den ursprünglichen Antrag hinaus auch die landesgesetzliche Regelung der Ansprüche der ehemaligen sogenannten Standesherren, die schon vor dem Krieg ihre Throne verloren hatten.

Dr. Külz in Dresden

⊡ **Berlin**, 18. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie sich die „Börsenzeitung" aus Dresden berichten läßt, gilt die Kandidatur Dr. Külz für den Innenministerposten als erledigt, nachdem die Wirtschaftspartei, die vorübergehend ihre Bedenken gegen die Kandidatur Külz fallen gelassen hatte, wieder auf ihren alten Standpunkt zurückgekehrt ist und infolge der Angriffe der sächsischen demokratischen Presse nicht für Herrn Külz votiert. Auch wenn die Deutschnationalen gegen eine Besetzung durch Dr. Külz nichts einzuwenden hätten, würde durch einen Mißtrauensantrag der Wirtschaftspartei Dr. Külz sofort gestürzt werden können. Voraussichtlich dürfte nun Ministerpräsident Heldt vorläufig das Innenministerium verwalten. Im übrigen ermächtigt Dr. Külz den demokratischen Zeitungsdienst zu der Mitteilung, daß an der Behauptung, er werde sein Reichstagsmandat niederlegen, kein wahres Wort ist.

Badische Politik

Einigung in der Heidelberger Studentenschaft

In der Heidelberger Studentenschaft ist nun endlich hervorgerufen durch die Beilegung des preußischen Konflikts eine Einigung erzielt worden. In der gestrigen Sitzung des Allgemeinen Studentenausschusses wurde ein Antrag mit großer Mehrheit angenommen, in der nächsten außerordentlichen Asta-Sitzung, die Heidelberger Verfassung bezüglich der Zugehörigkeit der Auslandsdeutschen im Sinne der Freiburger Verfassung zu ändern, auf deren Basis ja auch der preußische Konflikt beigelegt wurde. Die Abstimmungsordnung wurde dahin geändert, daß die Mehrheit der gültigen Stimmen entscheidet und daß die Gesamtabstimmung über die Verfassungsänderung nur dan Gültigkeit hat, wenn sich 75 v. H. Stimmberechtigte an der Abstimmung beteiligen und dafür stimmen. Die Abstimmung über die Koalitionsfrage wird bis zum Abschluß des preußischen Konflikts ausgesetzt muß aber bis zum 1. Juli erledigt sein.

Mit dieser Ausgleichung aller Gegensätze ist bewiesen worden, wie eng das Schicksal der Heidelberger Verfassung noch immer von der Lage der gesamtdeutschen Studentenschaft abhängt, wie es überhaupt allen Einsichtigen klar ist, daß Heidelbergs Platz innerhalb einer deutschen Studentenschaft ist.

Arbeitsgemeinschaft der Presse Badens

Die beiden Berufsorganisationen der Presse Badens der Verleger und der Redakteure haben eine Bezirksarbeitsgemeinschaft der Presse Badens gegründet. Die von beiden Organisationen bestimmten Vertreter hielten die konstituierende Sitzung am Freitag, 11. Februar, in Mannheim ab. Die Bezirksarbeitsgemeinschaft ist die badische Teilorganisation der Reichsarbeitsgemeinschaft, die als gemeinsame Spitzenorganisation der ganzen deutschen Presse, deren Gesamtinteressen nach außen sowohl wie im inneren Verhältnis der beiden Vertragsparteien, des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Zeitungsgewerbe (Verlegerschaft) und des Reichsverbandes der deutschen Presse (Redakteurschaft) zu vertreten hat. Die Bezirksarbeitsgemeinschaft hat dieselbe Aufgabe für das Land Baden.

Der Vorstand der Bezirksarbeitsgemeinschaft der Presse Badens besteht aus sechs ordentlichen Mitgliedern, die im Verhinderungsfalle von eben so viel Ersatzmitgliedern vertreten werden können. Die ordentlichen Mitglieder sind gegenwärtig: auf Verlegerseite die Herren Hermann Koelbin (Baden-Baden), Vorsitzender des badisch-pfälzischen Verlegervereins Verleger Heinrich Gütermann (Mannheim), Verleger Joseph Schlierf (Rastatt); auf Redakteurseite: die Herren Alfred Scheel, Ehrenvorsitzender des Landesverbandes der badischen Presse, Redakteur Georg Haller, Geschäftsführender Vorsitzender des Landesverbandes (Mannheim), Chefredakteur Kurt Amend (Karlsruhe). Die stellvertretenden Mitglieder sind auf Verlegerseite: die Herren Johner (Karlsruhe), Ortmann (Freiburg), Thiergarten (Karlsruhe); auf Redakteurseite: die Herren Dr. Englram (Mannheim), Meyer (Karlsruhe), Bittrich (Freiburg).

Ueber den Vorsitz der Bezirksarbeitsgemeinschaft für das erste Jahr wurde durch Los entschieden; es fiel auf den Führer der Verlegergruppe Herrn Hermann Koelbin; stellvertr. Vorsitzender ist darnach der Führer der Redakteurgruppe Chefredakteur Alfred Scheel. Im nächsten Jahr wird dann der Vorsitzende von der Redakteurseite, der stellvertretende Vorsitzende von Verlegerseite bestimmt.

Letzte Meldungen

Bergmannslos

— **Duisburg**, 18. Febr. Auf Zeche „Westende" wurden gestern zwei Hauer durch niederbrechendes Gestein verschüttet. Erst in den späten Nachtstunden gelang es, die beiden Knappen als Leichen zu bergen.

Der Senat gegen Pilsudski

— **Warschau**, 17. Febr. Der polnische Senat nahm einstimmig einen Beschluß an, der die Weigerung der Pilsudski-Regierung, alle aus der vorigen Parlamentssession vorliegenden parlamentarischen Interpellationen zu beantworten, als verfassungswidrig bezeichnet und die Regierung zur baldigen Beantwortung der Interpellationen auffordert.

Der Orkan auf dem Schwarzen Meer

— **Bukarest**, 18. Febr. Auf dem Schwarzen Meer wütet neuerlich ein schwerer Orkan. Die Schiffe können aus dem Hafen nicht ausfahren. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der türkische Ueberseedampfer „Angora" mit 400 Passagieren an der anatolischen Küste gestrandet. Sämtliche Passagiere und die Besatzung wurden gerettet.

Medizinische Umschau

Vom Geheimnis der Schilddrüse

Von H. Ferres, prakt. Arzt, Leipzig

Unter den sogenannten Drüsen mit innerer Sekretion steht in den letzten Jahren die Schilddrüse im Vordergrunde des Interesses, nicht nur bei Aerzten, sondern auch bei Laien und besonders bei naturwissenschaftlich interessierten Erziehern und Volkswirtschaftlern. Und das mit Recht. Die Schilddrüse bezw. ihre normale Funktion ist, wie wir jetzt wissen, von großem Einfluß auf die körperliche und geistige Gesundheit. Sie ist ein Gebilde, das zu beiden Seiten des Kehlkopfes unterhalb des Schildknorpels liegt und bei Erwachsenen etwa die Größe von zwei Pflaumenhälften erreicht, die durch einen etwa 1 Zentimeter breiten Streifen miteinander zusammenhängen. Bis vor nicht allzulanger Zeit hielt man die Schilddrüse und die ihr in verschiedener Zahl angelagerten Nebenschilddrüsen, die sogenannten Epithelkörperchen, für bedeutungslos, und wenn ein Kropfkranker, also jemand, der an einer mehr oder weniger beträchtlichen Vergrößerung der Schilddrüse litt und hierdurch allerlei Beschwerden hatte, einen Arzt aufsuchte, dann wurde er meistens zum Chirurgen geschickt und auf operativem Wege von der für überflüssig gehaltenen Drüse befreit. Es war in der Hauptsache ein Schweizer Chirurg, der an dem reichen Kropfmaterial, das in der Schweiz bekanntermaßen vorhanden ist, sich auf diesem Gebiete betätigte: Prof. Kocher aus Bern. Aber er mußte bald eine ganz traurige Erfahrung machen: die scheinbar mit Glück operierten Patienten verblödeten bald nach dem Eingriff vollständig, auch zeigten sie alle möglichen Arten körperlicher Störungen. Die Haut, besonders im Gesicht, schwoll teigig an, die Bewegungen wurden träge, und die Sprache verlangsamte, bei jugendlichen Patienten hörte das Wachstum auf, so daß verblödete Zwerge entstanden usw. Es ergab sich aus den betrüblichen Folgen dieses operativen Eingriffes, daß die Schilddrüse doch nicht so bedeutungslos sein konnte, wie früher angenommen wurde. Mit der Erforschung der zunächst noch völlig rätselhaften Zusammenhänge beschäftigte sich neben anderen auch Prof. Kocher, und man fand, daß Leute, welchen von Geburt an die Schilddrüse fehlte, genau die gleichen Entartungserscheinungen und Entwicklungsstörungen aufwiesen, wie die, denen von Chirurgen die Schilddrüse genommen war. Aus dieser Erkenntnis heraus ergab sich sofort die Möglichkeit einer Behandlung dieser traurigen Zustände: man hat versucht, normal funktionierendes Schilddrüsengewebe in den Körper derart geschädigter bezw. mangelhaft entwickelter Patienten zu überpflanzen und dort zum Einheilen zu bringen, und wenn dieser Versuch gelang, so zeigte sich eine oft bis zur völligen Gesundheit fortschreitende Besserung. Allerdings muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß erstens einmal die überpflanzte Drüse nicht einheilt, und weiter, daß auch eingeheilte Drüsen unter Umständen in dem fremden Körper allmählich abgebaut werden und schließlich verschwinden. Natürlich ist in solchen Fällen von einem Erfolge des Ueberpflanzungsversuches keine Rede. Es wurde deshalb nach anderer Behandlung gesucht, und man fand sie in der Darreichung der wirksamen Schilddrüsenbestandteile. Als solche verordnet man heute entweder Schilddrüsensubstanz selbst, die durch besonders schonende Verfahren getrocknet und in Tabletteuform gebracht wird, oder man verabreicht diejenigen Bestandteile der Schilddrüse, die für ihr Wirken besonders charakteristisch sind. Es hat sich herausgestellt, daß die Schilddrüse die wichtigste Jodlagerstätte und diejenige Stelle ist, welche den Jodstoffwechsel des Körpers im wesentlichen reguliert, und die wirksamen Stoffe der Schilddrüse sind, wie beispielsweise Jodothyrin, Jodverbindungen. Jedenfalls ist der Erfolg, den man bei der Behandlung von schilddrüsenlosen Patienten mit dem Darreichen derartiger Präparate erzielt, oft geradezu verblüffend: das Wachstum wird normal, es stellt sich eine normale Haut-, Haar- und Nagelbildung ein, und vor allem kommen auch die geistigen Kräfte zu erfreulicher Entwicklung. Allerdings müssen die Schilddrüsenpräparate dauernd gegeben werden, sonst tritt ein Stillstand ein. Außer dieser Störung an Körper und Geist infolge Schilddrüsenmangels erwähnte ich schon kurz die übermäßige Entwicklung der Schilddrüse, den Kropf. Die Beschwerden, die durch ihn hervorgerufen werden, sind im wesentlichen rein mechanisch bedingt. Es kann zu schwersten Atemstörungen, selbst zu vollständigem Verschluß der Luftröhre durch die oft gewaltig entwickelte Kropfmasse kommen. Die Kropfbildung ist lange Zeit sehr schleierhaft gewesen, man hat alle möglichen Gründe für sie verantwortlich gemacht. Wir wissen heute, daß sie wahrscheinlich an eine zu geringe Jodzufuhr gebunden ist, und damit ist auch die Tatsache erklärt, daß in manchen Gegenden der Kropf ganz besonders häufig vorkommt und daß Leute, die aus kropffreien Gegenden hierher ziehen, eine mehr oder weniger bedeutende Verstärkung der Schilddrüse bemerken. In derartigen Kropfländern zählen besonders Oberbayern und die Schweiz, und in der Schweiz hat man bekanntlich sich speziell mit der Jodbehandlung des Kropfes insofern befaßt, als die Schweizer Kropfkommission auf Grund zahlreicher Arbeiten vorgeschlagen hat, dem Nahrungssalze so viel Jod beizufügen, daß auf die Menge Salz 0,5 mgr Jodsalz entfällt. Die Akten über diese beabsichtigte Jodzufügung sind indessen noch nicht geschlossen. In jeder Weise sind es auch heute die Schilddrüsen und die Beischilddrüsenorgane, die eifrig erforscht zu werden verdienen. Uebrigens wird der Kropf auch heute noch operiert, nur entfernt man nicht mehr die ganze Schilddrüse, und auch die Nebenschilddrüsen bleiben erhalten.

Es ist im Rahmen eines kurzen Aufsatzes auch nicht annähernd möglich, sämtliche Störungen, die durch Ausfall oder übermäßige Entwicklung oder auch durch Erkrankungen des Schilddrüsenapparates Körper und Geist der Befallenen treffen, aufzuzählen, geschweige denn genauer zu charakterisieren und ihre Behandlung eingehend zu schildern. Jedenfalls kann man jedem, der eine Schilddrüsenerkrankung bei sich vermutet, nur dringend raten, nicht selbst an sich herumzuprobieren, sondern einen tüchtigen Arzt aufzusuchen.

Geheimrat Sauerbruchs Berufung nach Berlin

Geheimrat Sauerbruch ist gestern morgen von einer Reise nach Berlin, wo wichtige Verhandlungen stattfanden, zurückgekehrt. Ueber den Stand der Verhandlungen wird der „Münchner Zeitg." aus Berlin gedrahtet:

Die aus Berlin datierten Meldungen einer Telegraphenagentur, wonach Geheimrat Prof. Dr. Sauerbruch seiner Berufung nach hier bereits Folge geleistet hat, entsprechen, wie wir erfahren, nicht den Tatsachen, wenngleich es den Anschein hat, als ob der größte Kliniker sich der in Berlin gestellten Aufgabe im Interesse der Entwicklung der deutschen Chirurgie kaum entziehen können wird, sobald die Frage der Errichtung einer Klinik in der Reichshauptstadt gelöst ist, die an Größe und Einrichtung in Europa kaum ihresgleichen haben dürfte. Sollte Geheimrat Sauerbruch die Nachfolge Bergmanns antreten, so wird dieser Entschluß für ihn nicht leicht sein, abgesehen davon, daß Stadt und Land alles tun, um Sauerbruch München zu erhalten. Geheimrat Sauerbruch hat in Berlin durch einige Tage die Verhandlungen weitergeführt, die aber, wie eingangs erwähnt, noch nicht abgeschlossen sind trotz aller Anstrengungen des preußischen Finanz- und Kultusministeriums. —

Die Berliner Presse beschäftigt sich bereits eifrig mit der Besetzung des chirurgischen Lehrstuhls an der Friedrich Wil-

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Beibehaltung von Schnellzügen Rheinland-Schwarzwaldbahn-Bodensee

Die alte Schnellzugsverbindung Rheinland—Schwarzwaldbahn—Bodensee (Ostschweiz) mit den Nachtzügen D 307/308 am Rhein und der Tageszüge D 152/153 über den Schwarzwald sowie im gleichen Zug mit den Flügelzügen D 107/108 auch mit Holland war infolge der Sparmaßnahmen der Reichsbahn ab Oktober nur noch auf die Laufzeit von Mitte Dezember bis Ende Februar über den Schwarzwald beschränkt worden. Gegen diese einschneidende Beschränkung wurden allseitig Vorstellungen laut, die sich auch dahin erstreckten, daß wichtige Zugspaar wenigstens für Ende Februar nicht mehr wegfallen, sondern es vom 1. März bis 15. Mai, wo es im Sommerfahrplan ohnehin wiederkehrt, weiter laufen zu lassen. Diesen aus dem badischen und württembergischen Schwarzwald laut gewordenen Wünschen ist die Reichsbahn jetzt entgegengekommen. Die Züge werden wie zurzeit über den 1. März hinaus weiter verkehren zu den in den Fahrplänen nur bis 28. Februar vorgesehenen Zeiten. Damit ist eine wichtige Milderung der Verkehrseinschränkungen vom Oktober erreicht, deren Gewährung anerkannt werden muß, da sie dem ganzen deutschen Südwesten unmittelbar und darüber hinaus wichtigen Fern- und internationalen Verbindungen zugute kommt. Es handelt sich um die Züge Dortmund ab 9.42 abends, Altenessen ab 10.30, Düsseldorf ab 11.30, Köln-Deutz ab 12.15 vorm., Heidelberg ab 6.15 (Mannheim ab 5.42), Karlsruhe ab 7.30, Triberg an 10.20, Konstanz an 1.06 nm. mit Bahn- und Schiffanschlüssen für Schweiz u. Bodensee, umgekehrt Konstanz ab 5.00 nachm., Triberg ab 8.05, Karlsruhe ab 11.24, Heidelberg ab 12.27 vorm. (Mannheim an 12.40), Köln an 6.02, Düsseldorf an 6.52, Altenessen an 7.47, Dortmund an 8.32 vorm. Die Züge führen durchlaufende Wagen zwischen Dortmund und Konstanz, im Sommer auch wieder bis und von Chur mit Anschlüssen mit den Rhätischen Bahnen und der Oberalp-Furkabahn. Nördlich Offenburg ist bis und von Karlsruhe Speisewagen, ferner nördlich Offenburg Schlafwagen von und bis Dortmund und Amsterdam. R.

*

* **70. Geburtstag.** Ein bekannter und beliebter Mannheimer, Tanzmeister Jakob Schröder, begeht am morgigen Samstag seinen 70. Geburtstag. Ein stattliches Heer käme zusammen, wenn die Unzähligen namhaft gemacht werden könnten, die durch Herrn Schröder in die Kunst Terpsichorens eingeweiht wurden. War doch Herr Schröder am 2. Oktober v. Js. in der glücklichen Lage, sein 40jähriges Jubiläum als Tanzlehrer zu begehen. Die zahlreichen Ehrungen, die ihm damals zuteil wurden, werden auch diesmal nicht ausbleiben, da er als Inhaber einer der ältesten Mannheimer Tanzschulen, von zwei Assistenten unterstützt, in erfreulicher Rüstigkeit noch heute im Berufsleben steht. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß es Herrn Schröder noch recht lange vergönnt ist, die Jugend und die älteren Semester in der klassischen und modernen Tanzkunst auszubilden, und verbinden damit auch unsererseits die besten Glückwünsche.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Am 15. Februar hat ein 2 Jahre altes Mädchen während kurzer Abwesenheit der Mutter in der Wohnung der Schwetzingerstadt vermutlich mit einem Celluloidkamm gespielt und ist mit diesem dem Herdfeuer zu nahe gekommen. Offenbar hat der Kamm Feuer gefangen, das sich auf die Kleider des Kindes übertragen hat. Dadurch hat das Kind an verschiedenen Körperteilen so schwere Brandwunden erlitten, daß es am nächsten Tage im städtischen Krankenhause gestorben ist.

* **Betriebsunfall.** Gestern mittag erlitt in einem Rheinauer Betrieb ein 66 Jahre alter Taglöhner beim Füllen eines Behälters mit Oel durch eine Stichflamme, die durch Ueberhitzung entstand, am Kopfe und an der rechten Hand leichte Brandwunden. Um weiteren Verletzungen zu entgehen, sprang er von dem etwa 3 Meter hohen Ofen herunter und verstauchte sich dabei den rechten Fuß. Man verbrachte den Verunglückten in seine Wohnung.

* **Doppelter Unfall eines Radfahrers.** Heute vormittag kam infolge der nassen Straße vor U 1 ein Radfahrer zu Fall. Das Fahrrad erlitt kleine Schäden am Tretlager, die durch eine Reparaturwerkstätte behoben wurden. In der Richtung Friedrichsbrücke weiterfahrend, stürzte am Brückeneingang der Fahrer vornüberneuem vor einem Straßenbahnwagen. Auch diesmal kam der Radler mit dem Schrecken davon, da der Straßenbahnführer rechtzeitig bremste.

* **Ein Jazzbandmusiker bestohlen.** Eine fast neue Krokodilleder-Aktentasche mit verschiedenen, zu einem Jazzband gehörigen Gegenständen wurde dieser Tage vor einem Hause in der Schimperstraße entwendet.

* **Radlerunfall.** Ecke Hilda- und Renzstraße stießen gestern nachmittag ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen, wobei letzterer von dem Wagen etwa 10 Meter weit geschleift und im Gesicht verletzt wurde. Im allgemeinen Krankenhaus, wohin man ihn verbrachte, wurde ihm ein Notverband angelegt.

* **Gegen ein Personenauto gerannt** ist in der vergangenen Nacht ein 22 Jahre alter Arbeiter auf der Neckarauerstraße bei der Schillerschule. Er wurde vom linken vorderen Kotflügel erfaßt, zu Boden geschleudert und erlitt im Gesicht Verletzungen. Der Führer des Kraftwagens verbrachte den Verunglückten in das allgemeine Krankenhaus.

* **Verhaftung eines Papiermillionenräubers.** Die Meldung, daß in Saint Marie aux Mines der aus Wiesbaden stammende Gärtner August Ullins wegen Beraubung eines Mannheimer Kassiers verhaftet wurde, ist nach einer Information an zuständiger Stelle insofern richtig, als Ullins, der zusammen mit zwei bereits abgeurteilten Mittätern seinerzeit im besetzten Mannheimer Hafengebiete einem älteren Kassenboten 3 Millionen Papiermark Lohngelder abgenommen hatte, von den Mannheimer Behörden steckbrieflich verfolgt worden ist. Da Ullius Elsässer ist, wurde durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes ein entsprechender Auslieferungsantrag an die französische Regierung gerichtet, auf Grund dessen nunmehr Ullins offenbar zwecks Auslieferung an die deutschen Behörden verhaftet worden ist.

* **Verhaftet** wurde gestern in Ludwigshafen ein lediger, 22 Jahre alter Reisender von Mannheim, der wegen Diebstahl und Unterschlagung gesucht wird.

Im Ringen von Kalt- und Warmluft

Im Schwarzwald haben die stillen Kämpfe zwischen der aufströmenden wärmeren Luft und den kalten, im Gebirge noch vorhandenen Kaltluftmengen zu erheblichen Gegensätzen innerhalb kurzer Zeit- und Raumabschnitte geführt. Temperaturschwankungen innerhalb 24 Stunden von Belang, Abweichungen in den Temperaturkurven in naheliegenden Bezirken, Hoffnungen auf Erhaltung des winterlichen Wetters, leise Enttäuschung im Hinblick auf die kommenden Tage. Nach dem nochmaligen Rückschlag zum Frost am Mittwoch, war am Donnerstag die Lage im Schwarzwald so, daß man von einem Ueberhandnehmen der wärmeren Strömungen sprechen muß. Die ozeanische feuchte Luftzufuhr scheint endgültig zur Bildung einer dichteren Wolken- und Nebeldecke geführt zu haben. Die tiefen Kältegrade in die Steiltälern, wo es nochmals auf acht und neun Grad kam, sind einer ziemlich gleichmäßigen Erwärmung gewichen, die die Frostgrenze erheblich hinaufgeschoben hat. Das Gebirge liegt überwiegend im Nebel, der feucht rieselt, in den Hochlagen zu leichtem Schnee führte, über Nacht auch vorübergehend in Mittelbaden Graupelschnee brachte. Für den Skisport war die Lage am Donnerstag abend undurchsichtig. Der Luftdruck hat kaum nachgegeben und zeitweise möchte man an ein kommendes leichtes Aufhellen glauben. Aber man weiß nicht recht. Dazu eine fast gänzliche Windstille, die sich aus dem geringen Druckgefälle erklärt. Man wird den Gang des Freitags abwarten müssen, um disponieren zu können. R.

Kommunale Chronik

Das Heidelberger Wohnungsbauprogramm für 1927/28

kr. **Heidelberg**, 18. Febr. (Eigener Bericht.) Von der letzten Stadtratssitzung wird folgender Bericht ausgegeben: Dem vorgelegten Wohnungsbauprogramm für 1927/28, das neben der Bereitstellung der Mittel aus der Gebäudesondersteuer an Darlehenszwecken für Private und Genossenschaften die Verwendung von Anlehensmitteln in Höhe von 1,5 Millionen Mark für städtische Wohnungsbauten vorsieht, wurde gutgeheißen. Es wurden ergänzende Bestimmungen über die allgemeinen Voraussetzungen, über die Höhe und die Verzinsung und Tilgung der von der Stadt zu gewährenden Baudarlehen festgesetzt. Mit der Gewährung der Baudarlehen soll mit der Durchführung dieser neuen Bestimmungen sofort begonnen werden. Das städtische Wohnungsbauprogramm sieht den Ausbau verschiedener Siedlungen vor, darunter für zahlungsschwache Mieter eine große Anzahl einfachster Wohnungen. — Ein vom Hochbauamt vorgelegter Bebauungsplan für das Gebiet um das Gebiet der alten Kirche in Handschuhsheim wurde gutgeheißen. Der Stadtrat erstrebt zum Zwecke der Erhaltung des gegenwärtigen Bildes der Kirche, die Bebauung in deren unmittelbarer Nähe weitläufiger zu gestalten und niedriger zu halten. Der Erlaß einer ortspolizeilichen Vorschrift wird beim Bezirksamt beantragt. — Die Errichtung einer städtischen Singschule wurde grundsätzlich genehmigt. Zur Ausarbeitung von Vorschlägen über die organisatorische Ausgestaltung der Schule wurde ein besonderer Ausschuß gewählt.

Anlage des Braunkohlenschwall-Großkraftwerkes in Oberhessen

* **Darmstadt**, 17. Febr. Die Vorbesprechung zwischen der Stadt Frankfurt und dem Volksstaate Hessen und der Frankfurter Gasgesellschaft über die Anlage eines Braunkohlenschwall-Kraftwerkes in Oberhessen sind nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen, sodaß den beteiligten Körperschaften demnächst eine entsprechende Vorlage überreicht werden kann. Es ist die Gründung einer Aktiengesellschaft in Aussicht genommen, bei der die Stadt Frankfurt und der Volksstaat Hessen je zur Hälfte beteiligt werden sollen.

Kleine Mitteilungen

In Edenkoben teilte in der letzten Stadtratssitzung Bürgermeister Kaluza mit, daß das Reich für den Spielplatz auf dem Werderberg 3000 und für die Instandsetzung des Denkmals 1000 Mark der Stadtverwaltung überwiesen hat.

*

□ **Weinheim**, 17. Febr. Der hiesige Stadtrat faßte in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß, das an der Ecke Moltke- und Schulstraße belegene Schulhaus 3 zum Andenken an den vor hundert Jahren gestorbenen Pädagogen „Pestalozzischule" zu benennen.

B.f.L. Neckarau Rheindezirksmeister

Von links nach rechts: Pfister, Wilbs, Brose, Zeilfelder, Keck, Brucker, Reinemuth, Gast, Kaiser, Zöllner, Dern.

Photogr. Rösch-Mannheim

helm-Universität durch Sauerbruch. Die „Tägliche Rundschau" bestätigt ebenfalls, daß die Münchener Meldung, wonach Geheimrat Sauerbruch den an ihn ergangenen Ruf bereits angenommen habe, unrichtig ist. Allerdings haben, so schreibt das Blatt, in den letzten Tagen anläßlich der Berliner Anwesenheit Sauerbruchs lebhafte Verhandlungen stattgefunden, die, wie wir weiter bestimmt melden können, fortgeführt werden.

Die Wünsche des berühmten Chirurgen fanden bei den maßgebenden Regierungsstellen volles Verständnis und Entgegenkommen und die Verhandlungen sind um ein beträchtliches gefördert worden. Es bestehen aber noch ziemlich erhebliche Schwierigkeiten, die aus dem Wege geräumt werden müßten.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Von der Universität Heidelberg.** Heute habilitiert sich Dr. Karl Beringer im Fache der Psychiatrie mit einer Probevorlesung „Wandlung in der Beurteilung der Geisteskranken vor Gericht". — Mit einer Schrift „Ullrich von Hutten und die deutsche Reformation" hat sich Dr. phil. Hajo Holborn als Privatdozent für mittlere und neuere Geschichte habilitiert.

⊙ **Pestalozzi-Feier in Brugg.** In der Stadtkirche zu Brugg versammelten sich gestern die Spitzen der Schweizer Behörden und Männer des geistigen Lebens der Schweiz. Nach Ansprachen von Bundesrat Chuard und verschiedenen anderen prominenten schweizerischen Persönlichkeiten entboten Redner des Auslandes Grüße aus Deutschland, England, Holland, Frankreich und Rumänien. Professor Dr. Kerschensteiner-München sprach als Vertreter des Verbandes der deutschen Hochschulen, Stadtschulrat Dr. Schmitz-Düsseldorf für die Schulvereinigung deutscher Städte, Professor Dr. Sickinger-Mannheim als Vertreter des deutschen Verbandes für Leibesübungen, Oberregierungsrat und Schulrat Günther-Berlin für die deutsche Lehrervereinigung. Als Delegierter der Universität Cambridge und der britischen Lehrervereinigung entbot Professor Preßland die Grüße Englands, denen sich als Repräsentanten des französischen Unterrichtsministeriums Professor Péaud sowie für die Universität Utrecht Professor Gunning anschlossen. Auch das rumänische Unterrichtsministerium hatte einen Vertreter abgeordnet. Nach der schlichten Feier in Brugg besuchte die Versammlung die Schöpfung Pestalozzis in Neuenhof und das ehemalige Schulhaus in Birr, die Stätten, wo Pestalozzi geamtet und diejenige, wo er begraben liegt. Mit einer einfachen Ansprache und einem Gesangsvortrag der Schulkinder schloß die Feier.

⊙ **Das Römisch-Germanische Zentral-Museum in Mainz** feiert jetzt sein 75jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß veröffentlicht das Museum eine Festschrift mit Erinnerungen an seinen Begründer Ludwig Lindenschmit. Der jetzige Direktor des Museums, Prof. Karl Schuhmacher, schildert die Entwicklung der Anstalt in den letzten 25 Jahren. G. Behrens untersucht die Hallstattzeit am Mittelrhein, besonders in Rheinhessen, und der eben verstorbene W. Bremer, der die deutsche Wissenschaft in Irland vertrat, ist in der Festschrift mit einem Beitrage über die Stellung Irlands in der europäischen Vor- und Frühgeschichte vertreten. Dr. W. F. Volbach vom Berliner Kaiser-Friedrich-Museum untersucht eine koptische Tunika in dem Zentralmuseum; J. Köhm behandelt Senecas Octavia und die Ueberlieferung von Neros Tod.

⊙ **Die Dürer-Jubiläums-Ausstellung.** Für das nächste Jahr, für die 400jährige Wiederkehr von Dürers Todestag hat Nürnberg große Pläne. Eine Dürer-Ausstellung soll alle Hauptwerke des Meisters vereinigen, soweit sie erreichbar sind. Nun ist Nürnberg an Gemälden Dürers leider recht arm. Die staatlichen Kunstsammlungen von Berlin, München, Wien usw. sind daher gebeten worden, sich mit ihrem Besitz zu beteiligen — besonders München und Wien nennen ja die wichtigsten Bilder Dürers ihr eigen. Eine solche Veranstaltung, die Ehrung des berühmtesten deutschen Meisters durch eine beispiellose Vereinigung des Besten, was er gemalt hat, ist an sich gewiß zu begrüßen. Trotzdem sind gewichtige Bedenken laut geworden, ob man es wagen soll, etwa die vier Apostel aus der Pinakothek oder das Allerheiligenbild aus Wien auf die Reise in ihre Heimat zu schicken. Die Versendung solcher Bilder ohne einen absolut zwingenden Grund sollte wohl in der Tat unmöglich sein, und die Genter Bürgerschaft war nicht schlecht beraten, als sie sich mit Erfolg dagegen wehrte, das Palladium ihrer alten Kunst, das Mittelstück des Altars der Brüder van Eyck, auf die Londoner Ausstellung dieses Jahres zu schicken. Dürers wichtigste Bilder im Berliner Museum wie der Holzschuher und das venezianische Frauenbildnis sind überdies in einem nicht so sicheren Zustande, daß ein Bahntransport gefahrlos wäre. Aber auch ohne den Ehrgeiz einer „Monstre-Schau" mit solchen Stücken allerersten Ranges kann Nürnberg eine Dürer-Ausstellung veranstalten, die ihresgleichen nicht hat: z. B. mit den Handzeichnungen und der Druckgraphik des Meisters.

⊙ **Verlegung der Donaueschinger Kammermusikfeste nach Homburg.** Donaueschingen, die Musikzentrale des Schwarzwaldes, hat sich im Laufe der letzten Jahre durch seine alljährlich Ende Juli stattfindenden Kammermusikaufführungen zur Förderung zeitgenössischer Tonkunst im internationalen Musikleben einen bedeutungsvollen Namen geschaffen. Mit großen finanziellen Opfern war es der Gesellschaft der Musikfreunde dank der tatkräftigen Unterstützung des Protektors der Kammermusikaufführungen, des Fürsten von Fürstenberg, gelungen, unter Mitwirkung namhafter Kräfte, von denen besonders Musikdirektor Burkard-Donaueschingen, Professor Haas-München, Komponist Paul Hindemith-Frankfurt a. M. und Architekt G. Mali-Donaueschingen zu nennen sind, dem zeitgenössischen Musikschaffen einen repräsentativen Rahmen zu geben. Bedeutende Vertreter der jungen Komponistengeneration fanden von Donaueschingen aus durch die Uraufführung ihrer Werke den Weg in die Oeffentlichkeit. Leider haben sich nun, wie bereits gemeldet wurde, die Ausbaumöglichkeiten in der kleinen, 5000 Einwohner zählenden Schwarzwaldstadt als zu klein erwiesen, als daß eine großzügige Weiterentwicklung dieser Veranstaltungen möglich wäre. So bedingte allein die Nutzanwendung der in Donaueschingen geborenen und geschaffenen Probleme auf dem Gebiete der Kammeroper Aufwendungen und Einrichtungen, die in Donaueschingen nicht zu leisten waren. Wie man hört, wird die Stadt Frankfurt a. M. das Donaueschinger Erbe antreten und ihm in dem von ihr vor 2 Jahren erworbenen Bad Homburg eine neue Heimat geben. Für die Schwarzwaldstadt Donaueschingen bleibt es ein dauerndes Verdienst, trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse mit diesen Veranstaltungen Bahn brechend und führend auf dem Gebiete der zeitgenössischen Tonkunst gewesen zu sein.

Die letzte Rettung

In einem Hamburger Vorstadttheater wurde vor einigen Tagen das alte Rührstück „Mein Leopold" gegeben.

Das Publikum folgte den Vorgängen auf der Bühne mit großer Aufmerksamkeit und wachsender Spannung. Besonders auf der Galerie wurde eifrig darüber hin und her gestritten, ob Leopold sich wohl schließlich noch bessern würde oder nicht.

Endlich kam die Szene, wo der Alte gebrochen dasitzt und einen verzweifelten Monolog darüber hält, was nun aus seinem Sohn werden soll.

Atemlose Aufregung unter den Zuschauern. Alles ist ganz Mitgefühl für den gramgebeugten Vater.

Da schallt plötzlich eine wutbebende Stimme von der Galerie herunter: „Donnerweiter, so lat dat Aas doch Agent warn!" (So laß das Aas doch Agent werden.)

MARCHIVUM

Aus dem Lande

⊕ **Schwetzingen**, 18. Febr. Wie bereits gemeldet, wurde der bei einem hiesigen Bäckermeister beschäftigte Lehrling Max Boll aus Stettfeld seit mehreren Tagen vermißt. Aus Bingerbrück kommt jetzt die Nachricht, daß der junge Mann im dortigen Gefängnis eingesperrt ist. Er wurde als blinder Passagier ohne Fahrkarte im Eisenbahnzug angetroffen und vom Schaffner der Polizei übergeben. Der unternehmungslustige Bäckerlehrling wollte nach Koblenz an das Deutsche Eck.

:=: **Wallbort**, 17. Febr. Das Fuhrwerk des Fabrikanten Gustav Horsch scheute vor einem Auto, wodurch die Pferde mit dem Wagen gegen einen Randstein am Brückenaufgang zum Bahnhof rannten. Der Wagen ging größtenteils in Trümmer. Die Pferde mit dem Rest des Wagens rasten dem Ort zu und machten vor ihrem Stall Halt. Herr Horsch selbst sprang, bevor der Anprall an den Randstein erfolgte, vom Wagen ab und zog sich solche Verletzungen zu, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Auch die Pferde trugen Verletzungen davon.

rr. **Baden-Baden**, 15. Febr. Im Kleinen Theater gelangte gestern abend erstmals das Spiel zwischen Scherz und Ernst „Die javanische Puppe" von R. Lothar und E. Bachwitz zur Aufführung. Die Handlung tendierte vornehmlich nach der heiteren Seite hin und schuf im Hause eine sehr fröhliche Stimmung, da die Verfasser den Dialog sehr witzig gestalteten. Die Aufführung trug den Stempel sorgfältiger Vorbereitung und hatte in Sophie Nieber, Max Schmack, Hans Hemes und Otto Provence vorzügliche Darsteller. Das liebenswürdige Lustspiel konnte einen schönen Erfolg für sich buchen. Der Beifall war nach jedem Aktschluß groß und die Mitwirkenden wurden oft vor die Rampe gerufen. — Der hiesige Evang. Kirchengesangverein brachte in der Evang. Stadtkirche das vierteilige Oratorium „Jesus Nazarenus" von Bruno Leipold zur Aufführung, zu der sich eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Neben dem unter der verständnisvollen und arbeitsfreudigen Leitung des Dirigenten Fritz Gscheidlen stehenden Vereins waren zur Mitwirkung herangezogen unsere einheimischen Sängerinnen Elsa Bauer (Sopran), Antoinette Maria Schütze (Mezzo-Sopran), der Baß-Bariton Dr. Leo Barczinski-Darmstadt und der Tenorist G. Emig-Mannheim, ebenso war der Komponist Bruno Leipold aus Schmalkalden erschienen, der persönlich die Orgelbegleitung durchführte. Der Dirigent sorgte mit Erfolg für ein harmonisches Zusammenwirken aller Kräfte, deren Leistungen hohe Anerkennung verdienen und auch fanden. Sie boten den Zuhörern Stunden reinen künstlerischen Genusses und zugleich solche tiefer Andacht und sie brachten eine Gesamtaufführung heraus, der von allen Seiten Worte höchsten Lobes gespendet wurden.

Aus der Pfalz

Wann ist Volkstrauertag in Bayern?

* **Ludwigshafen**, 18. Febr. Wie die Bezirksobmannschaft Ludwigshafen des bayerischen Kriegerbundes mitteilt, werden sich, nachdem eine reichsgesetzliche Regelung des Volkstrauertages sich bisher noch nicht ermöglichen ließ, in diesem Jahre, die dem bayerischen Kriegerbund angeschlossenen Vereine des Obmannsbezirkes Ludwigshafen an dem von dem Volksbund deutscher Kriegergräberfürsorge veranstalteten Trauertag nicht beteiligen. Als Gedenktag wird in diesem Jahre der zweite Sonntag im November festlich begangen, wie dies für ganz Bayern nunmehr einheitlich geregelt ist.

Vor drei Jahren

* **Speyer**, 16. Febr. Am 17. Februar sind genau drei Jahre seit dem Abzug der Separatisten aus der Pfalz verflossen. Acht Tage vorher war jene denkwürdige Sitzung des Kreisausschusses der Pfalz unter Geheimrat Dr. Bayersdörfer, in der mit einer Spezialkommission der Interalliierten Rheinlandkommission in Speyer verhandelt wurde mit dem Ergebnis, daß die autonome Pfalzregierung entfernt wurde. Die Folge war, daß am Sonntag, 17. Februar 1924 morgens 8 Uhr die Separatisten sang- und klanglos abziehen mußten. Damit war die Pfalz von dem schweren Druck der Separatisten befreit. Die Separatisten haben während ihrer Tätigkeit in der Pfalz 11 Personen getötet, etwa 250 Personen verwundet, über 1000 Personen der Freiheit beraubt und 176 Personen ausgewiesen. Dazu kommen unzählige Fälle schwerster Mißhandlung, Plünderungen, Verwüstungen Diebstähle und Raub, durch die ein Sachschaden von nahezu 1 000 000 Mark verursacht wurde. Mit dem 17. Februar übernahm der Kreisausschuß für die Uebergangszeit die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Betrieb des öffentlichen Dienstes.

*

* **Bad Dürkheim**, 18. Febr. Die Einführung der Opernübertragung in Bad Dürkheim und Umgebung ist, nachdem sich genügend Teilnehmer angemeldet haben, nunmehr gesichert. Mit den Ausführungsarbeiten, die voraussichtlich etwa 4 Wochen in Anspruch nehmen, wurde begonnen.

Gerichtszeitung

Mildes Urteil gegen Kähne

Am gestrigen Donnerstag haben wieder zwei Prozesse gegen den wegen seines Vergehens gegen harmlose Spaziergänger in der Umgegend von Potsdam berüchtigten Rittergutsbesitzers von Kähne jun. in Berlin stattgefunden. Der erste Prozeß hatte einen Ueberfall zum Gegenstand, den der junge Kähne am 23. Januar gemeinsam mit einem Unteroffizier Schröter auf den jungen Klempner Jahnke verübt hat. Am Ende der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt 200 Mark Geldstrafe. Als sich unter den Zuschauern bei diesem Strafmaß Unruhe bemerkbar machte, drohte der Vorsitzende, den Zuhörerraum räumen zu lassen. Das Urteil wurde ausgesetzt, da gleich am Nachmittag eine zweite Verhandlung gegen von Kähne durchgeführt werden mußte, die ebenfalls einen rohen Ausfall des Kähne gegen Spaziergänger betraf. Der Vorfall ereignete sich am gleichen Tage. Wegen dieses Vorfalles beantragte der Staatsanwalt gegen Kähne eine dreimonatige Gefängnisstrafe. Das Urteil lautete im ersten Falle auf 200 Mark Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten wegen gefährlicher Körperverletzung, im zweiten Falle wurde Kähne freigesprochen.

Die Todesschüsse des Studenten

9 Monate Gefängnis

Unter der Anklage des Totschlages hatte sich vor dem Schwurgericht des Landgerichts II Berlin der 23jährige Student Kurt Stern zu verantworten. Er hatte im August vor. Js. den Kaufmann Heinrich Barmwarter durch vier Revolverschüsse getötet. Es waren recht unglückselige Familienverhältnisse, die den Untergrund der schrecklichen Tat des Angeklagten bildeten. Der Erschossene Barmwarter stand mit der Mutter des Angeklagten in sehr freundschaftlichen Beziehungen, die sich im Laufe der Jahre so gestalteten, daß Barmwarter den Herrn im Hause spielte. Das Verhältnis zwischen ihm und dem Sohne wurde immer gespannter. Anfang August war es wieder zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Barmwarter hatte schließlich den Angeklagten aus der Wohnung verwiesen. Da Frau Stern am Tage nach diesem Auftritt verreisen mußte, ersuchte sie den Sohn anderweitig zu wohnen. Vom 7. bis 14. August wohnte Kurt Stern in einem möblierten Zimmer, das aber ab 15. weitervermietet war. Er brachte seine Sachen wieder heim, fand aber nachts die Tür verschlossen. Am nächsten Abend kletterte er über einen Nachbarbalkon in die Wohnung hinein, wurde aber am nächsten Morgen von Barmwarter geschlagen und hinausgeworfen. Zum Schutze kaufte er sich jetzt eine Selbstladepistole und ging wieder nachts in die Wohnung. Zur Sicherheit hatte er einen Freund hinbestellt, der bei ihm dort nächtigte. Als Barmwarter am nächsten Morgen im Hause eintraf, kam es zu neuen Auftritten. Der Angeklagte hielt dem Angreifer die Waffe vor und warnte ihn vor weiteren Schritten. Barmwarter telephonierte die Polizei an. Kurt Stern wollte den Hörer ergreifen, Barmwarter packte ihn und verlangte, daß er einen hinuntergefallenen Gegenstand vom Boden aufhebe. Sein Freund bückte sich statt seiner, und in diesem Augenblick hörte er hinter sich Schüsse fallen. Der Angeklagte behauptete, daß er in Notwehr gehandelt habe. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis.

*

§ **Verurteilter Schwindler.** Der in Lorsch geborene Ingenieur Gg. Anton Dietz, wohnhaft in Neu-Isenburg, hat in Kriegervereinen eine große Rolle gespielt und war auch eine geitlang Vorsitzender des Kriegervereins Darmstadt. In erster Instanz ist er am 1. Oktober 1925 wegen Urkundenfälschung und Uebertretung und unbefugtem Tragen von Ehrenzeichen verurteilt worden und zwar zu 6 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Hiergegen hatte D. Berufung eingelegt. Das Gericht erster Instanz hatte als erwiesen erachtet, daß D., der wegen Betrugs in Düsseldorf zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt worden ist, dort von einem gefälschten Militärpaß Gebrauch gemacht und so falsche Eintragungen in die Kriegsstammrolle bewirkt und auch das ihm nicht zustehende E. K. I getragen hat. Das Gericht in Darmstadt kam gleich der ersten Instanz zur Verurteilung, erkannte aber anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 6 Wochen auf eine Geldstrafe von 300 Mark, neben welchen die weiteren 100 Mark Geldstrafe bestehen bleiben. sw.

§ **Verworfene Revision eines Mörders.** Der 21 Jahre alte Schuhmacher Jakob Eberle aus Lorsch wurde am 2. Dezember 1926 wegen der Ermordung seines unehelichen Kindes zum Tode verurteilt. Seine Revision wurde vom Reichsgericht verworfen, sodaß ihm nur noch der Gnadenweg beim hessischen Gesamtministerium bleibt.

§ **Wegen Bestechung verurteilt.** Vor dem Kölner erweiterten Schöffengericht hatten sich Angestellte des Städtischen Tiefbauamtes wegen passiver und aktiver Bestechung zu verantworten. Ein Oberstadtsekretär erhielt wegen Bestechung sechs Monate Gefängnis, ein Bauführer zwei, ein Unternehmer drei Monate Gefängnis. Ein Bautechniker wurde freigesprochen.

Sportliche Rundschau

Radsport

* **Radsport-Tagung.** Am 6. Februar fand im Lokal Sängerheim die Neugründung der Ortsgruppe Mannheim der DRU. (Deutsche Radfahrer-Union) mit Neuwahl des Vorstandes statt. Der Ortsgruppe gehören 10 Vereine an. Die sehr gut besuchte Versammlung war sich darüber einig, daß durch intensive Zusammenarbeit für die DRU. und damit für den Radsport geworben und die nähere und weitere Umgebung Mannheims, soweit sie nicht schon zur DRU. gehört, erfaßt werden. Das sportl. Programm der DRU., Ortsgr. Mannheim ist auch in diesem Jahre wieder äußerst rege. Neben verschiedenen Rennen, die traditionsgemäß zur Ausfahrung gelangen, wurde der O.Gr. von der Zentralstelle Hannover die Austragung von 2 Straßenrennen überlassen, denen in ganz Deutschland mit größtem Interesse entgegengesehen wird. Der Vorstand setzt sich in seinen Hauptteilen wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Ing. A. Schneider. 2. Vors.: Reinling. 1. Schriftführer: G. L. Berwanger. Sportausschußvors. Rueß. Die Versammlung brachte neuerdings wieder den Wunsch zum Ausdruck, daß auch Mannheim seiner Bedeutung entsprechend recht bald zu einer Radsportstätte kommt, um auch auf dem Gebiete des Bahnradsports den zahlreichen Interessenten und Anhängern wieder Interessantes bieten zu können.

Wasserballsport

* **Wasserballrunde Baden.** Letzten Dienstag traf in der A-Klasse die 2. Mannschaft des Schwimm-Vereins Mannheim auf den Vertreter des S.V. Seestern Mannheim zur Herschelbad. Das Spiel zeigte schöne Momente hinsichtlich schwimmerischen und technischen Könnens der Schwimm-Verein-Mannschaft, gegen die der Seestern nicht aufkommen konnte. Das Resultat 11 : 0 spricht allein für den Verlauf. Es gelang der Seestern-Mannschaft nicht, trotz angestrengter Versuche, den Ehrentreffer zu erzielen, da einesteils die gegnerische Verteidigung gut klärte, andererseits der Torwächter Feinauer schöne Schüsse hielt. Karl Oehninger leitete das Spiel umsichtig und einwandfrei.

legenen Sieg der deutschen Mannschaft endete, seine Wiederholung finden. Z. Zt. sind die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Athletik-Sport-Verband und dem französischen Verband im Gange und dürften bald zum Abschluß gelangen. Der Kampf wird diesesmal im olympischen Dreikampf ausgetragen.

Wintersport

* **Wintersportfest in Furtwangen.** Am 20. Februar, veranstaltet die Ortsgruppe Furtwangen des Skiklub Schwarzwald ein Wintersportfest verbunden mit Langlauf, Damen- und Sprungläufen. An der neuen Engelgrundschanze werden großzügige Sprungläufe abgehalten, zu denen sich namhafte Skispringer, die bereits an den Sprungläufen auf dem Feldberg teilgenommen haben, gemeldet haben. Am Samstag nachmittag werden Sonderkraftposten zu ermäßigten Preisen den Verkehr von Freiburg-Waldkirch nach Furtwangen vermitteln. Ebenso wird auch durch Sonderkraftwagen der Verkehr am Sonntag abend geregelt werden. Schlitten stehen auf Bestellung am Bahnhof Triberg zur Verfügung.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[00] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. nachts	Niedrigste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm Schneehöhe cm
Wertheim	—	—	2	7	1	NO	schw.	Regen	4
Königstuhl	625	763,5	2	4	2	W	leicht	Nebel	2
Karlsruhe	127	764,6	5	6	4	SW	schw.	bedeckt	5
Bad.-Bad.	218	764,1	5	6	4	SW	leicht	Nebel	3
Villingen	780	765,5	2	6	1	W	-	bedeckt	2
Feldbg. Hof	1497	725,7	—3	0	—3	NW	"	Schnee	4
Badenweil.	—	—	—	—	—				
St. Blasien	—	—	1	5	1	"		"	3
Höchenschw.	—	—	—	—	—	—	—	—	

Der Polarlufteinbruch über Skandinavien hat seit gestern erhebliche Fortschritte gemacht. Seine Front liegt heute morgen bereits in Mitteldeutschland. Wir haben daher noch heute den Eintritt von Frostwetter mit Schneefällen auch in der Ebene zu erwarten. Der Einbruch kalter Luft wird mit Drehung der Winde nach Norden verbunden sein.

Wetteraussichten für Samstag, 19. Februar: Wolkig mit Frosttemperaturen bei nördlichen Winden. Weitere Schneefälle, auch in der Ebene.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, C 4, 2
Direktion: Ferdinand Herrmann.
Chefredakteur: Max Fischer — Verantwortl. Redakteure: für Politik: Hans Alfred Mieskes; Feuilleton: Dr. E. Kaiser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Karl Schmitt — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. H. E. Gilsenan.

W-A

Wenn die Sirene tönt
und den Mann der Maschine von acht Stunden schwerer Arbeit erlöst, will er am Abend sich selbst gehören. Wie angenehm vollzieht sich der Übergang zum

Feierabend,
wenn er sich seine geliebte Zigarette anzünden kann. Die Nerven werden ruhiger und mit dem bläulichen Rauch verschwindet der harte Werktag. Es ist doch etwas Feines um die erste
Oberst 5 ₰
nach heißer Arbeit.

Waldorf-Astoria
Zigarettenfabrik A.-G. Stuttgart

Winter-

Sport

Entwicklung im Schwarzwälder Skilauf

Die sportliche Linie der Meisterschaftsläufe auf dem Feldberg

Ein jeglicher Winter seit Kriegsende bringt im Schwarzwald wieder die Frage für die sportbesorgten Stellen, inwieweit die Hoffnung auf den Aufstieg in der Entwicklung des Schwarzwälder Skilaufes sich um etwas der Verwirklichung nähern konnte. Man ist sich klar, daß die Nachwehen des Einschnittes, den Krieg und seine Folgen bedeuteten, im Grenzgebirge des Schwarzwaldes besonders tief gehen mußten und daß zu ihrer Ueberwindung mehr Zeit und Kraft aufzuwenden sind als in anderen innerdeutschen Gebieten.

Maßstab für einen Ueberblick für den Gang gewollter sportlicher Weiterarbeit sind die Verbandswettläufe mit der Meisterschaft des Ski-Club Schwarzwald jeweils am ersten Februar-Sonntag auf dem Feldberg. Der seit etlicher Zeit merkbare langsame Anstieg wird im Verlaufe des diesjährigen Sporttreffens deutlicher als bisher sichtbar: die Kurve der Entwicklung geht in steilerem Bogen nach oben, und selbst unter ruhiger Sachlichkeit wird man sagen dürfen, daß zurzeit im Schwarzwald Kräfte am Wachsen sind, die sowohl im Langlauf wie im Sprunglauf in nicht zu ferner Zeit voll ihren Mann stellen werden.

Kalamität war in den Nachkriegsjahren vor allem im Sprunglauf zu finden. Die Lücken im Langlauf begannen sich eher zu schließen. Im Geländelauf, in einer schon heute nicht mehr erklärbaren Verkennung zeitweilig unterschätzt, hat die Entwicklung und Beteiligung alles theoretisches Klügeln überholt. Man braucht darüber kein Wort mehr zu verlieren, darf aber dabei die stofflich verwandten Stimmen als sich mehren registrieren, die nach der Wiederkehr einen gesunden Damenlaufes und nach Beseitigung des stiefmütterlichen Ausschlusses dieses durchaus nicht immer unangenehmen Teiles der Skiläuferschaft verlangen. M- wird auch hier wieder zur Sache zurückkehren und eine Leistungsaufgabe stellen können, ohne daß, wie befürchtet wurde, der Sport darunter leidet.

In den verflossenen Meisterschaftsläufen des Feldbergs sind die zahlenmäßigen Erfolge in der Form der Nennungen mit rund 140 sehr zu beachten. Es muß dabei aber deutlich gesagt werden, daß hinsichtlich der Qualität wohl trotz der Siebung durch Ortsgruppen- und Gauwettläufe der sportliche Gehalt dieses Vorganges noch da und dort nicht ganz erfaßt ist, denn sonst wäre es nicht zu verstehen, daß aus einzelnen Gauen zum Beispiel Springer entsandt werden konnten, unter dem Stempel „verbandswettlaufreif", die eigentlich noch nicht einmal in einem Gau bestehen konnten, und deren „Leistungen" schon durch die Sprungerfolge der Teilnehmer an den Jugendtagen in den Schatten gestellt wurden. Hier wird der Sportausschuß des Ski-Club Schwarzwald sich noch zu äußern haben, denn es geht nicht an, wenn solche „Springer" auch unter Berücksichtigung der Wetterunsichtigkeit durch Schneesturm mit 15 Metern über den Hügel rutschen. Ein solches Bild, sportlich ungehörig, sachlich vermeidbar und persönlich peinlich, drückt die Linie der Entwicklung.

Im Langlauf wie im Sprunglauf sind sonst unbedingt gute Fortschritte zu erkennen, die sich dahin näher festlegen lassen, daß die Angehörigen der jüngeren Klassen ihre älteren Konkurrenten bereits überflügeln. In dieser Tatsache wurzelt die Hoffnung für die kommenden und der Ski-Club Schwarzwald darf heute sagen, daß er in einer ganzen Anzahl von Leistungsfähigen kommende skisportliche Persönlichkeiten aufzuweisen hat, die bald vernehmlicher mitsprechen werden. Wenn von der Ueberflügelung älterer Jahrgänge durch die Jüngeren gesprochen wird, so bedeutet das keine Kritik, sondern lediglich eine Sachfeststellung sportlicher Natur ohne verringerten Vergleich für Läufer, die unter den Folgen schwerer Jahre ihr Bestes an sich gegeben haben, die aber ohne ihr Zutun durch die erhöhte Intensität derzeitiger sportlichen Wachstums unter den Jüngeren die Führung abgeben müssen. Diese Aelteren werden dafür berufen und die Pole sein, die aus ihrer eigenen sportlichen Tätigkeit und aus der Erfahrung der noch am Ruder befindlichen Alten (wenn man so sagen darf) die Querfumme für die Tätigkeit in sportlicher und verwaltungstechnischer Förderung innerhalb der Verbände finden müssen und werden.

Geht man vergleichsweise auf einige Einzelheiten auf den Feldberg-Läufen ein, so ergibt sich, daß beim Langlauf über 18,5 km die Leistung des im kombinierten Lauf zum Schwarzwaldmeister gewordenen Ernst Dietsche-Altglashütten in der Klasse I mit 1.07,30 Stunden von der des ersten in der Klasse II, Morath-Schluchsee, mit 1.18,22 gleichwertig erscheint. In diese Spitzengruppe gehört noch die Langlaufhoffnung Steiert-Freiburg, der als zweiter in der Klasse I mit zwei Minuten Abstand hinter Dietsche einlief. In der Klasse II deckt sich Platz zwei und drei (Wintermantel-Freiburg 1.13,00 und Albiez-Menzenschwand) sowie der vierte von Kiefer-Menzenschwand (1.14,22 Stunden) zeitlich mit der Leistung eines Braun-Baierbronn (1.18,50), des langjährigen und auch dieses Jahr wieder siegreichen Schwäbischen Meisters. Das sind Ergebnisse im Langlauf, die Aktivposten bedeuten. Auf die Zeit eines guten Langläufers wie Hermann Richter-Freiburg in der Klasse I mit 1.16,11 kommen in der zweiten Klasse nicht weniger als fünf gleichwertige Läufer, nämlich Ruch-Menzenschwand mit 1.16,07, Rolfes-Freiburg mit 1.16,20, Kaiser-Schluchsee mit 1.16,35, Wihler-Altglashütten mit 1.16,37 und Staiger-St. Georgen mit 1.16,50. Vergleiche dieser Art mit gleich günstigem Ergebnis lassen sich fortsetzen. Es genüge aber der Hinweis, daß die Zeit des letzten achten Teilnehmers der Klasse I bei der Klasse II erst von dem 27. Teilnehmer erreicht wurde. Es kommt mithin auf einen Läufer der Klasse I das Dreieinhalbfache der Klasse II. Das sind immerhin mehr als nackte Ziffern, das sind Faktoren, mit denen über den Schwarzwald hinaus der deutsche Skilauf zu rechnen haben wird. Streift man noch kurz das Ergebnis der Jungmannen, die für die sieben Kilometer lange Strecke in der ersten Gruppe von sechs Läufern nur 27½ bis 30½ Minuten brauchten, so wird das Bild noch freundlicher. Im übrigen soll nicht verschwiegen werden, daß im Langlauf so ein rundes Drittel der Teilnehmer sichtlich auf Rosserei eingestellt war und, wie einzelne schwierige Stellen erwiesen von Technik nicht viel mehr als das Wort zu kennen scheinen.

Der Geländelauf war, wie es sein soll, schwer und doch wieder bei dieser Schneegüte auch weniger schlimm für den, der etwas konnte. Solche Läufe sind immer Gegenstand der Kritik gewesen, die eine Anlehnung an die Wirklichkeit bei den Schwierigkeiten wünschenswert glaubte. Sicher ist, daß der, der etwas machte, zufrieden war, und umgekehrt. Was geleistet wurde, war zweifellos nicht geeignet, trübe zu stimmen, und wenn in der nach Zeit und Haltung bewerteten Abfahrt Gesamtnoten von 18,5 bis 15,00 bei den ersten dreizehn herauskamen, so liegt darin ein immerhin erfreuliches Können ausgedrückt, das anderen zeigen sollte, was möglich ist.

Im Sprunglauf lassen sich solche Vergleiche unmittelbar nicht ziehen. Persönliche Veranlagung sprechen hier noch ein größeres Wort mit als im Langlauf. Aber man erkennt doch ohne weiteres leicht, wie dicht auf die Jüngeren die älteren Klassen bedrängen. Wenn die Klasse II mit Weiten mit 33 Meter und einer solchen Standsicherheit und Güte antritt, so greift sie in das Gebiet der Klasse II sichtlich über, die es gestanden unter Schwarzwäldern auf 34 Meter brachte, dabei in der Gesamtnote nur wenig besser dasteht. Und wenn die Jungmannen bei 30,5 Meter landen, so verwischt sich der Abstand hinsichtlich der Weite noch mehr, wenn auch hierbei die Haltungsnoten der Oberklassen nicht in dem Maß erreicht werden. Aber hier liegen Ansatzpunkte, aus denen weiteres Wachstum sicherlich kommen wird. In der Jungmannenklasse eine Standsicherheit, die, wie in der ersten Klasse bei den sechs Ersten keinen gestürzten Sprung bringt, während dies bei der zweiten Klasse beim Vierplazierten der Fall ist. Es sind allgemein in allen Klassen sichtliche Fortschritte zu beobachten. In der ersten Klasse sind Rösch-Pforzheim, Keller-Saig, Contini-Bühlertal, Schöllhorn-Schönau und Dietsche-Altglashütten (der diesjährige Meister) zweifellos vorangekommen, ebenso Steier, der aber noch zu kurz springt. Aber diese erste Klasse hat eine scharfe Konkurrenz in der zweiten Klasse, wo Menzer-St. Blasien voran, dann Steidinger-St. Georgen, Fehle-Todtnau, Rost-St. Blasien und Herr-Schonach im Anrücken sind. Und dicht hinter ihnen aus der Jungmannenklasse Springer wie Hermann-Neustadt, Pahl-Freiburg, Hör-Todtnau, Bauer-Neustadt, unter denen sich sichtliche Befähigung bemerkbar macht. Diese Jungen werden den Aelteren über Nacht die Führung aus der Hand nehmen, wenn sich sportlicher Fleiß und Zielsicherheit dieser Keime bemächtigen. Die sportliche Leitung der zugehörigen Gaue findet hier eine wichtige Aufgabe für ein ihr anvertrautes Pfund. Die Sprungweiten sind für sich zu betrachten und dürfen nur unter Berücksichtigung des ungünstigen Wetters betrachtet werden. Es ist jedenfalls beinahe eine Ehrenkränkung für die Springer, von „zu kurzen" Sprüngen zu sprechen, wo Ablauf und Sprungkante mitunter in dem Schneesturm kaum zu erkennen war.

Angebracht erscheint noch ein kurzer Hinweis auf die offene gut sichtbare Legung der Strecke des Langlaufes, die dem allgemeinen Interesse diente.

W. Romberg (Triberg).

Schneeberichte

Dobel: Leichter West, Nebel, —3 Grad.

Herrenwies: 45 Ztm. Pappschnee, leichter West, leichter Schneefall, 0 Grad. Ski- und Rodelbahn gut.

Sand: 35—40 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, verharscht, schwacher West, trock. Nebel, 0 Grad. Ski- und Rodelbahn mäßig.

Hundseck: 51—55 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, gekörnt, still, leichter Schneefall, —1 Gr. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Untersmatt: 101—110 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, etwas verharscht, mäßiger West, trock. Nebel, 0 Grad. Ski- und Rodelbahn mäßig.

Bühlerhöhe-Plättig: 30 Ztm. Pappschnee, schwacher Südwest, Schneegestöber, —1 Grad. Sport möglich.

Zuflucht: 80—100 Ztm., gefroren, Nebel, 0 Grad. Fahrbar bis 550 Meter.

Hornisgrinde: 111—120 Ztm., 6—10 Ztm. Neuschnee, gekörnt, schwacher West, Schneegestöber, —3 Grad. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Mummelsee: 111—120 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, etwas verharscht, sehr leichter Nord, trock. Nebel, —2 Grad. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Ruhstein: 101—110 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, vereist, schw. West, trock. Nebel, —1 Grad. Ski- und Rodelbahn gut.

Triberg: 61—65 Ztm., etwas verharscht, schwacher Nord, leichter Schneefall, —1 Grad. Ski- und Rodelbahn mäßig.

Schönwald: 80 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver, leichter Südwest, leichter Schneefall, —1 Grad. Ski- und Rodelbahn gut.

Königsfeld: 31—35 Ztm., etw. verharscht, still, wolkig, —2 Gr. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Furtwangen: 75 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, schwacher Nordwest, bedeckt, —1 Grad. Ski- und Rodelbahn gut.

St. Georgen: 41—45 Ztm., etwas verharscht, schwacher West, wolkig, —1 Grad. Ski- und Rodelbahn mäßig.

Neustadt: 41—45 Ztm. Pappschnee, leichter West, leicht. Schneefall, —1 Grad. Sport möglich.

Titisee: 56—60 Ztm., gekörnt, leichter West, wolkig, —1 Grad. Ski- und Rodelbahn mäßig.

Feldberg-Poststation: 120—130 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, schwacher Nordwest, starker Schneefall, —3 Grad. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

* **Königsfeld:** Auf freier Hochebene in 703 Meter Höhe, umrahmt von einzigartigen Tannenforsten, genießt Königsfeld nicht nur schon immer den Ruf als eines idealen Höhenkurortes und Walderholungsplatzes, sondern auch in wachsendem Maße den eines Wintersportplatzes. Für Ausübung des Skilaufes, Rodeln u. Eislaufs besteht schönste Gelegenheit, vor allem jedoch eignet sich Königsfeld für Winterkuren dank der Reinheit seiner Luft, der meist absoluten Windstille, der Nebelfreiheit, wie überhaupt der Platz alle nur denkbaren hygienischen Bedingungen erfüllt. Die Winterkurzeit dauert von Weihnachten bis März. Der Ort selbst ist von Station Königsfeld-Peterzell der Schwarzwaldbahn Offenburg-Konstanz in einer halben Stunde zu Fuß und in 10 Minuten mit Postauto erreichbar.

Staffelmeisterschaft des Skiclub Schwarzwald

Als dritter großer Verbandswettlauf kommt nach dem Großen Dauerlauf über 40 Kilometer, der im Gebiet Triberg, Schönwald, Furtwangen u. Schonach ausgefahren wurde, und nach den Verbandswettläufen auf dem Feldberg mit der Meisterschaft im kombinierten Lauf nunmehr am 20. Februar die Staffelmeisterschaft des Skiklubs Schwarzwald zum Austrag. War mit den beiden anderen großen Rennen der Mittel- und der Südschwarzwald berücksichtigt, so fällt die Staffelmeisterschaft in den Bereich des Nordschwarzwald, wo sie im Gebiet der Hornisgrinde und Badener Höhe durch den Gau Hornisgrinde als Beauftragten durchgeführt wird. Die Schwarzwaldstaffelmeisterschaft ist bereits vor drei Jahren ins Leben gerufen worden, aber in den beiden letzten Wintern ein Opfer der ungünstigen Schneeverhältnisse gewesen. Für dieses Jahr sind die Verhältnisse derzeit sehr günstig, da im Austragungsgebiet dreiviertel bis fünfviertel Meter Schnee liegen.

Der Staffellauf beginnt morgens um 10 Uhr. Start der ersten Teilstrecke und Ziel der letzten ist Kurhaus Hundseck. Die Laufstrecke führt erst ostwärts an den Ochsenkopf herum, dann nordwärts über Herrenwies zur Badener Höhe, alsdann westlich nach Plättig, weiter südlich über Kurhaus Sand nach Hundseck, darüber weiter südwärts längs des Mannheimer Weges nach Kurhaus Untersmatt, von da über Breitenbrunnen auf den Kamm der Hornisgrinde, hier nordwärts wendend direkt nach Untersmatt und über den Kamm (Hochkopf, Pfrimackerkopf) nach Hundseck zurück. Die Staffelwechsel mit Tuchübergabe sind bei Herrenwies, Sand, Untersmatt und Hornisgrinde. Die Teilstrecken haben in der Reihenfolge der Gesamtstrecke übernommen die Ortsgruppen Baden-Baden, Bühlertal, Bühl, Achern und Karlsruhe. Der tiefste Punkt des Laufes liegt mit 750 Metern bei Herrenwies, der höchste mit 1153 bei der Hornisgrinde. Die längsten Aufstiege liegen in der zweiten Teilstrecke von Herrenwies (750 Meter) zur Badener Höhe (1004 Meter), mithin rund 250 Meter, und in der vierten Teilstrecke im Aufstieg von Breitenbrunnen zur Hornisgrinde, von 912 auf 1153 Meter, mithin rund 240 Meter. Eine weitere Steigung von Belang ist der Anstieg von Sand auf den Mehlskopf mit rund 180 Metern. Der Staffellauf ist offen für Gaustaffeln und Ortsgruppenstaffeln im Deutschen Skiverband. Meldeschluß ist bis 19. Februar durch die Gaue oder Ortsgruppen mittags 12 Uhr, an den Sportausschuß (Komp, Kurhaus Hundseck), wobei die Läufer, nach Staffeln eingeteilt namentlich zu nennen sind. Ersatzläufer können bereit gestellt werden, sind aber vor dem Start namentlich zu melden. Das Renngeld ist für die Staffel von fünf Mann fünf Mark. Startverlosung und Preisverteilung finden im Kurhaus Hundseck statt, die erste am Vorabend um 6 Uhr, die zweite am Lauftag nachmittags 5 Uhr. An Preisen steht zur Verfügung der Hornisgrinde-Wanderpokal der Ortsgruppe Karlsruhe und der Ehrenpreis der Höhenkurorte für die Bestmannschaft des Skiklub Schwarzwald, gleich welcher Klasse, ein Ehrenpreis für die beste Gaustaffel und die beste Ortsgruppenstaffel. Ferner erhält der erste absolute Bestläufer jeder Teilstrecke eine Plakette, im übrigen werden Diplome gegeben. Für die Zufahrten von Baden-Baden oder Bühl besteht Samstags nachmittag und Sonntag früh Kraftwagenverbindung bis Sand oder Hundseck.

* **Die Internationalen Ostersprungläufe auf dem Feldberg.** Die vom Skiklub Schwarzwald veranstalteten, von der Ortsgruppe Freiburg durchgeführten Internationalen Ostersprungläufe auf dem Feldberg gehen jetzt ins 6. Jahr. Infolge des späten Falles von Ostern, werden sie dieses Jahres schon am 20. März abgehalten, um guten Schnee zu gewährleisten. Die Springen werden dieses Jahr in großem Stil mit weiter Werbung aufgezogen. Es sind eingeladen worden Norwegen, Schweiz, Oesterreich, Italien, Tschechoslowakei und Frankreich. Vor allem die Schweiz wird im engen Freundschaftsverhältnis wieder korporativ vertreten sein. Der diesjährige Deutsche Meister, Gustav Müller, der vom letzten Jahr den Wanderpreis der Ortsgruppe Freiburg inne hat, wird ihn verteidigen, ferner haben Dr. Bender, Sepp Allgeier und Schneider zugesagt. Das Kampfgericht besteht aus deutschen, schwedischen und österreichischen Herren. Auf der Strecke Freiburg-Höllental-Bärental-Feldberg werden Sonderzüge gefahren. Die Springen beginnen 10.30 Uhr vormittags und können in anderthalb Stunden Anmarsch auf der Feldbergstraße bequem erreicht werden. Nennungsschluß ist 15. März an Ortsgruppe Freiburg.

* **Neuer österreichischer Rekord im Eisschnellauf.** Der österreichische Meister im Eisschnellaufen, Fritz Jungbluth, verbesserte den österreichischen Rekord im 5000 Meter-Laufen von 9:02,5 Min. auf 8:55 Min. Die deutsche Bestleistung über diese Strecke hält Meyke-Berlin mit 9:33,8 Min., die Zeit ist also gegenüber der von Jungbluth noch sehr verbesserungsbedürftig.

* **Schweden beim Holmenkoll-Rennen.** Zu den Holmenkoll-Rennen, die Anfang März in Oslo stattfinden, wird der schwedische Ski-Verband ein Truppe von zehn Läufern abordnen.

* **Skispringen in Pontresina.** Bei prächtiger Witterung fanden auf der Berninaschanze in Pontresina Skispringen statt, an denen sich namhafte Springer beteiligten. Eine sehr schöne Leistung vollbrachte Wuilleumier-Chaux de fonds mit einer Sprungweite von 66 Meter. Wuilleumier gewann mit dieser besten Leistung des Tages den Collina-Pokal mit Note 19,500. Das Gesamtergebnis war: 1. Lauener-Wengen und Sepp Schmid-Adelboden je Note 17,249 (Sprungweiten 56, 62 und 60 Meter). 3. Florian Koch-St. Moritz Note 17,027 (57, 58 und 59 Meter). 4. Ad. Ruby-Grindelwald Note 15,916 (54, 52 und 58 Meter). 5. Wuilleumier-Chaux de fonds Note 15,811 (64, 64 und 66 Meter).

Bei Grippegefahr
Formamint
Tabletten
658

Wirtschafts- und Handelszeitung

Von den süddeutschen Waren- und Produkten-Märkten

Der Getreidemarkt lag sehr ruhig, da es an neuen Anregungen irgend welcher Art fehlte. Die Verschiffungen von Argentinien sind in dieser Woche zwar um 200 000 qrs. (44 000 T.) hinter den letztwöchentlichen zurückgeblieben, sie drücken aber stimmungsmäßig sichtbar auf den Markt, zumal die letztwöchentlichen Verschiffungen mit 2 716 000 qrs. einen Rekord erreicht hatten. Bisher belief sich die größte je erreichte Verschiffungsziffer einer Woche aus allen Häfen der nördlichen und südlichen Halbkugel auf 2 655 000 qrs. Da vom 1. August vor. Js. bis zum 1. d. M. nach Europa 40 000 000 qrs. Weizen und Weizenmehl (i. V. in der gleichen Zeit 30 000 000) verschifft worden sind, ergibt sich hieraus, daß erhebliche Mengen vorverkauft wurden, weshalb die Käufer jetzt zurückhalten. Die Meldung, wonach die Farmer-Unterstützungsbill in abgeänderter Form — es sollen 50 statt der ursprünglich geplanten 200 Millionen Dollars für Baumwolle, Getreide und Reis zwecks Valorisierung bereitgestellt werden — im Senat angenommen worden sei, blieb ohne Einfluß, da erst noch das Repräsentantenhaus zu entscheiden hat. Die Absicht dieser Bill ist, für die Farmer einen im Verhältnis zu ihren Anschaffungskosten stehenden sogenannten gerechten Preis zu sichern. Wieweit hiervon eine Wirkung auf den Weltmarkt ausgehen könnte, ist noch nicht erkennbar, denn dieser „gerechte" Preis würde über dem Weltmarktpreis liegen, für den der Absatz freibleibt. Nachdem Roggen infolge des sozialdemokratischen Antrages auf vorübergehende Zollsuspendierung kurze Zeit hindurch etwas schwächer gelegen hatte, hat sich dieses Markgebiet neuerdings befestigt, da weder vom Inland noch vom Ausland stärkeres Angebot erfolgte. Ob die angeblich in Berlin gehegte Absicht der Getreidehandelsgesellschaft, eine Preissenkung herbeizuführen, irgendwelche nennenswerten Ergebnisse zeitigen wird, die sich auch auf den für Roggen ausschlaggebenden Weltmarkt auswirken würden, wird in Fachkreisen bezweifelt. Von inländischem Weizen nannte man badische und württembergische Herkünfte zu prompter Lieferung mit 29.75—30.00 ℳ die 100 Kg. waggonfrei Mannheim. Von Auslandsweizen waren angeboten (in Gulden je 100 Kg.) schwimmender Manitoba I 16.20, II 15.70, III 15.00, Hiltough 14.50, Kansas II 15.25, Red Winter, ohne Knoblauch 15.00, mit Knoblauch 14.50; von Argentinien Rosa Fé, 79 Kg., schwimmend 13.95, Baruso, 79 Kg., Februar/März 13.70, 80 Kg. April 14.30; Australweizen, fällig, 15.30, März eintreffend 14.90; russischer Weizen, schwimmend, 75 Kg., 14.50, 76 Kg. 14⅞, alles cif Rotterdam; 77 Kg., disponibel in Rotterdam 15.25 cif Mannheim. Roggen lag, wie erwähnt, fest. Auf spätere Termine ist jedoch bis zu ¾ Gulden billiger als als für nahe Ware anzukommen. Verlangt wurde einheitlich für Western-Roggen II, schimmend, und Plataroggen, Januar-Februar-Abladung sowie für russischen Roggen 12.90 die 100 Kg. cif Rotterdam. Etwas russischer Roggen wurde auch zu 13.50 Fl. cif Mannheim gehandelt. Inlandsroggen im Waggongeschäft kostete 27.50—27.75 (Vorwoche 27.25—27.50) ℳ.

Für Gerste ist die Haltung eher etwas schwächer geworden; mittlere Sorten werden reichlicher als zuvor angeboten. Nordbadische Gerste, prompt, war mit 25.50—26.50 RM, rheinische Braugerste, prompt, mit 26—27.50 ℳ, und pfälzische Sommergerste, je nach Qualität, prompt, zu 26—31.00 ℳ Partie frei Mannheim erhältlich. Für Plata-Gerste 65 Kg. Hektolitergewicht, Januar/Februar, wurden 10.90 Fl., Februar-März 10.80 Fl., für Kanada Western III, Februar-Verladung, 11.55 Fl. cif Rotterdam, verlangt.

Mais lag schwach und wurde bahnfrei Mannheim mit 19.00 ℳ die 100 Kg. mit Sack angeboten. Rheinischwimmende Ware kostete 8.55 Fl. cif Mannheim, von Uebersee fälliger 8.20—8.25 Fl., April/Juni 8.10 Fl. cif Rotterdam.

Das Angebot in inländischem Hafer ist augenblicklich etwas größer geworden, sodaß sich das Geschäft nicht stärker zu beleben vermochte. Badischer Hafer war mit 21.00 ℳ waggonfrei Mannheim erhältlich, Plata-sag-Hafer, 46/47 Kg. April mit 21.75 ℳ, Plata-clipped 51/52 Kg. März-April-Abladung mit 22.25 ℳ waggonfrei Mannheim, angeboten. Plata sag, 46/47 Kg., war für März/April-Abladung zu 8.70 Fl. cif Rotterdam im Markte.

Der Mehlmarkt entbehrte jeder Anregung und die Preise blieben gegenüber der Vorwoche völlig unverändert.

Futtermittel lagen sehr fest, wenngleich das Geschäft auch darin im allgemeinen etwas ruhiger geworden ist. Besonderer Nachfrage erfreuen sich andauernd Mühlenfabrikate. Weizennachmehl Mai/Juni, kostet per 100 Kg. 21.50—22.00 ℳ, Weizenfuttermehl Mai/Juni 15—16.00 ℳ, Maisschrot 20.25 bis 20.50 ℳ, Gerstenschrot 23.50—23.75 ℳ, Weizenkleie Februar-März 13.75 ℳ. Sonstige Kraftfuttermittel, Futterkuchen und Rauhfutter liegen unverändert.

Am süddeutschen Tabakmarkt hat sich die feste Grundstimmung behauptet. Im Kreis Offenburg ist das Tabakobergut, rund 1300 Zentner, in Kürzeil verwogen worden. Es ging an verschiedene badische Fabrikanten, die je Zentner 61—62.00 ℳ anlegten. Für fermentierte 1926er Tabake werden 120—140.00 gefordert, ein Preis, bei dem die Eigner außer Acht lassen, daß ausländischer Tabak einschließlich Einfuhrzoll gleichpreisig zu haben ist und dabei ein um etwa 10 v. H. günstigeres Rippenergebnis liefert. In den süddeutschen Tabakbaugebieten hört man jetzt vielfach die Absicht von Landwirten äußern, sich in größerem Umfange als bisher dem Tabakanbau zuwenden zu wollen. G. H.

-w- Hapag nimmt wieder Dividendenzahlung auf. Der AR. der Hapag hat in seiner heutigen Sitzung gemäß dem Vorschlage des Vorstandes beschlossen, der o. HV. am 28. d. J. die Ausschüttung einer Dividende von 6 v. H. vorzuschlagen. Nach dreijähriger Dividendenlosigkeit nimmt damit die Hapag die Dividendenzahlung wieder auf.

* **Preußische Hypotheken-Aktien-Bank.** Das Institut erhöht aus 664 296 (580 547) ℳ Reingewinn die Dividende um 2 auf 8 v. H. Anteilberechtigt sind 6 (4) Mill. Kapital, aber inzwischen ist bekanntlich noch eine Verdoppelung auf 12 Mill. ℳ erfolgt. Der Pfandbriefumlauf hat sich laut Bilanz von 6,57 auf 41,01 Mill. ℳ gesteigert, wovon 1,83 Mill. RM-Pfandbriefe, derjenige an Kommunalobligationen von 0,68 auf 3,54 Mill. Insgesamt belaufe sich jetzt die Emissionsziffer der Bank jedoch schon auf 75,98 Mill., wozu ab 1. April 45 Mill. G.ℳ 4½ proz. Liquidationspfandbriefe treten. Auslandsabsatz habe man insbesondere im zweiten und dritten Quartal durchgeführt, in den letzten Monaten jedoch nicht mehr, weil das Material schon für inländische Abnehmer knapp war. Die Teilungsmasse enthält bei unverändert 300,23 Mill. Pfandbriefumlauf 37,46 (39,00) Mill. eingetragene Hypotheken, 19,68 (20,95) Mill. ℳ Ansprüche auf Rückauswertung und 2,86 (0,82) Mill. Barbestand, sowie 1,15 (0,04) Mill. Goldhypotheken, zus. also 61,15 (60,80) Mill. Die Teilungsmasse der Kommunalobligationen enthält bei 28,14 Mill. Umlauf 1,30 Mill. G.ℳ, wovon 1,09 Mill. nach dem Ablösungsgesetz eingesetzt sind. Im Vorjahr wurden die gesamten Darlehnsforderungen der Masse nur provisorisch mit 2½ v. H. angesetzt, woraus sich ein Bestand von 293 715 G.ℳ ergeben hatte, die flüssigen Mittel der Masse betragen 288 913 (221 440) RM.

:?: **Deutsche Grundcredit-Bank Gotha-Berlin.** Wie verlautet, sollen auch bei diesem Institut der früheren Centralboden-Gruppe für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 9 v. H. Dividende beantragt werden. Gleichzeitig soll die Frage einer Kapitalerhöhung erörtert werden. Wenn überhaupt, komme höchstwahrscheinlich eine Verdoppelung des bisher 3,76 Mill. ℳ betragenden Aktienkapitals in Frage.

* **Union Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar.** Die Dividende wird mit 10 (8) v. H. vorgeschlagen.

* **Gießemünder Bank in Bejermünde.** Wie in den beiden Vorjahren Dividendenvorschlag 10 v. H. Außerdem wird Erhöhung des AK. von 800 000 ℳ auf 1 250 000 ℳ beantragt. Den Aktionären soll ein Bezugsangebot im Verhältnis von 2 : 1 zum Kurse von 125 v. H. gemacht werden.

* **Aluminium-Industrie AG. in Neuhausen.** Der Verwaltungsrat der Aluminium-Industrie AG. Neuhausen behandelte die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres 1926, die mit einem Reingewinn von 10 928 529 (12 216 075) schließt. Der HV. soll die Ausschüttung einer Dividende von 150 Fr. je Aktie (wie i. V.) vorgeschlagen werden. Ein Betrag von 2 500 000 Fr. soll dem Spezialreservefonds (Dividendenausgleichsfonds) zugewiesen werden.

:?: **Dividendenrückgang im Kolbermoor-Konzern.** Die zum Kolbermoor-Konzern gehörenden vier Gesellschaften veröffentlichen nunmehr ihre Dividendenvorschläge: Die Baumwollspinnerei Kolbermoor beantragt aus einem Reingewinn von 272 960 (i. V. 1 071 365) ℳ 8 v. H. Dividende (i. V. 12,5 v. H.); die Spinnerei und Weberei Pierlee aus 597 575 (704 513) ℳ Reingewinn 12 (12,5) v. H. Dividende; die Baumwollspinnerei Unterhausen aus 398 772 (607 266) ℳ Reingewinn 10 (12,5) v. H. Dividende und die Mechanische Baumwollspinnerei u. Weberei Kempten aus 117 645 (243 031) ℳ Reingewinn 5 (6) v. H. Dividende.

* **Vereinigte Holzstoff- u. Papierfabriken AG. in Niederschlema.** Voraussichtlich für das abgelaufene GJ. wieder 6 v. H. Dividende.

* **Kandelhardt Automobil AG. in Berlin.** Die zur Schapirogruppe gehörige Gesellschaft beantragt 5 (6) v. H. Dividende.

* **Bremer Rolandmühle AG.** Die Gesellschaft erzielte im GJ. 1926 einen Betriebsgewinn von 1 606 688 (2 512 537) ℳ, für Abschreibungen wurden 120 218 (647 649) ℳ abgesetzt. Einschl. 90 671 (88 161) ℳ Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 624 257 (944 571) ℳ, aus dem 50 000 (50 000) ℳ dem Reservefonds zugeführt, wie bereits mitgeteilt, 10 (10) v. H. Dividende auf die StAk. verteilt und 78 857 (90 671) ℳ vorgetragen werden sollen.

* **Dachziegelwerke Grygolbsbach AG.** 6 (10) v. H. Dividende. Der AR. kündigt Kapitalerhöhung in noch unbestimmter Höhe an.

* **Westfalia-Dinnendahl.** Voraussichtlich 6—7 v. H. Dividende.

* **Rheinische Spiegelglasfabriken AG. in Eckamp.** Aus einem Reingewinn von 860 674 (870 208) ℳ wieder 12 v. H. Dividende.

* **Flensburger Dampfer-Kompagnie in Flensburg.** 4 (0) v. H.

* **Ozean, Dampfer-AG. in Flensburg.** 4 (0) v. H.

* **Hansa, Hochsee-Fischerei AG. in Hamburg.** 6 (0) v. H.

* **Altonaer Hochsee-Fischerei AG. in Altona.** 6 (0) v. H.

Börsenberichte vom 18. Februar 1927

Mannheim etwas fester

Bei ruhigem Geschäft war der Aktienmarkt heute etwas fester. J.G. Farben-Aktien zogen für Kasse auf 327,50 an. Höher notierten: Rhein. Hypothekendank, Pfälz. Preßhefe, Rheinelektra und Zellstoff Waldhof. Es notierten: Bad. Bank 185, Rhein. Hypothekenbank 158, Rhein. Creditbank 165, Südd. Disconto 180, J.G. Farben 327,50, Brauerei Durlacher Hof 165, Preßhefe 125, Frankona 125, Versicherungen 175, Mannheimer Versicherung 155, Seilwolf 92, Benz 124, Gebr. Fahr 47, Fuchs Waggon 0,6, Knorr Heilbronn 195, Mannheimer Gummi 106, Mez u. Söhne 94, N.S.U. 100, Nähmaschinen 60, Rheinelektra 164, dto. VA. 97, Wayß u. Freytag 203, Westeregeln 216, Zellstoff Waldhof 279, alte Rheinbriefe 15,40.

Frankfurt überwiegend schwächer und sehr schwankend

Die feste Haltung der gestrigen Abendbörse konnte sich an der heutigen Börse zu Beginn nicht aufrechterhalten, es überwogen vielmehr die Abgaben und gerade die gestern abend sehr gesuchten Elektrowerte litten stark unter diesen Realisationen. Auch am Montanmarkt wurden anfangs erhebliche Kursrückgänge festgestellt. Banken und Schiffahrtsaktien verloren 1 bis 2 v. H., Chemiewerte 2 bis 4 v. H. Kaliwerte gut behauptet und Motorenaktien eröffneten 1 v. H. höher. Die schon vor einigen Tagen in Erscheinung getretene Nachfrage nach der Mitteldeutschen Creditanstalt, die in den letzten Tagen vernachlässigt worden waren, setzte im Gegensatz zur allgemeinen Tendenz heute erneut ein; der erste Kurs für Mitteldeutsche wurde mit 230 fast 10 v. H. höher als gestern abend festgesetzt. Ueberhaupt konnte sich im weiteren Verlauf die Tendenz wieder etwas befestigen, so daß Teile der anfänglichen Verluste wieder hereingebracht werden konnten. Der Verlauf der Börse glich in dieser Hinsicht sehr der gestrigen Mittagsbörse. Deutsche und ausländische Renten blieben ohne Interesse. Später wurde die Geschäftstätigkeit sehr eingeschränkt; trotzdem machte der Kursrückgang weitere Fortschritte. Besonders Siemens u. Halske, J.G. Farben und Rheinstahl konnten ihre gestrigen Abendbörsenkurse wieder erreichen. Die Börse schloß lustlos und still. Tägliches Geld 4,5 v. H.

Berlin nicht einheitlich; später fester

Die auffallende Erscheinung am heutigen Effektenverkehr war eine wesentliche Verminderung der Geschäftstätigkeit. Offenbar wird bei dem Fehlen neuer durchgreifender Anregungen mit Rücksicht auf die in den Monatsberichten für Großbanken erteilten Warnungen Zurückhaltung geübt. Es zeigte sich aber andererseits wenig Angebot. Der Beginn des Geschäftes trug den Stempel der Unsicherheit. Die Kursbewegung gestaltete sich zunächst uneinheitlich. Es zeigte sich aber bald, daß eine optimistische Auffassung der Lage immer noch die Oberhand hat, denn man folgte willig der Anregung, die von der Aufwärtsbewegung einzelner Spezialwerte ausging. Besonders waren es Rheinstahlaktien, die anscheinend von guter Banklseite zu anziehenden Kursen aus dem Markte genommen wurden. Ferner erzielten am Elektroaktienmarkt Rhein. Elektr. Aktien eine Besserung um 3 v. H., Hamburger Elektrizitätswerte eine solche um ziemlich 4 v. H. Kaliaktien konnten sich um etwa 2 v. H. nach den gestrigen Rückschlägen erholen. Interesse bestand ferner für Schiffahrtsaktien unter Bevorzugung von Hapag und Hansa. Von Maschinenfabrikaktien waren Daimler wieder lebhafter besucht und gewannen ziemlich 5 v. H. Erheblich höher wurden Ostwerke und Schultheiß umgesetzt bei zeitweiligen Kurssteigerungen um 7 bzw. 5 v. H. Von Spezialpapieren sind ferner Continentale Cautchouk mit einem Gewinn von über 4 v. H. zu nennen. Die Haltung gewann infolgedessen zunächst an Festigkeit, ohne daß sich das Geschäft belebte. Deutsche Bank sehr ruhig und wenig verändert. Geld war reichlich vorhanden, Monatsgeld bedang 5,25 bis 6,25 v. H. Der Privatdiskont wurde auch für langfristige Sätze um ¼ v. H. auf 4¼ v. H. heraufgesetzt.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 7, Privat 4¼ v. H.

Amtlich in RM. für	17. Februar G.	17. Februar B.	18. Februar G.	18. Februar B.	Noten G.	Noten B.
Holland . . . 100 Gulden	168,83	169,05	168,64	169,06	168,47	5,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,54	5,56	5,46	5,46	61,—	10
Brüssel . 100 Belga = 500 F. Fr.	58,60	58,74	58,60	58,74	58,—	7
Danzig . . . 100 Gulden	81,15	81,35	81,24	81,44	81,—	5,5
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,603	10,643	10,60	10,64	81,—	7,5
Italien . . . 100 Lire	18,72	18,76	18,38	18,30	81,—	7
Jugoslawien . . . 100 Dinar	7,398	7,418	7,40	7,42	81,—	6
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,31	112,59	112,31	112,59	112,50	5
Lissabon . . . 100 Escudo	21,565	21,615	21,565	21,605	83,57	7
Oslo . . . 100 Kronen	108,31	108,59	108,31	108,59	112,50	4,5
Paris . . . 100 Franken	16,52	16,56	16,51	16,55	81,—	5,5
Prag . . . 100 Kronen	12,479	12,512	12,477	12,517	66,062	5,5
Schweiz . . . 100 Franken	81,05	81,25	81,045	81,245	81,20	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,045	3,053	3,045	3,055	81,—	10
Spanien . . . 100 Peseten	70,55	70,73	70,79	70,96	81,—	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,46	112,74	112,44	112,72	112,50	4,5
Wien . . . 100 Schilling	59,14	59,49	59,32	59,47	1,70	6,0
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,66	73,84	73,67	73,85	65,062	9
Buenos-Aires . . . 1 Peso	1,763	1,767	1,761	1,765	1,79	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,207	4,217	4,207	4,217	—	5
Japan . . . 1 Yen	2,061	2,064	2,059	2,063	2,062	6,57
Kobe . . . 1 Yen	20,969	21,021	20,964	21,016	—	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,151	2,161	21,45	21,58	18,45	10
London . . . 1 Pfd.	20,442	20,494	20,430	20,480	20,43	5
New York . . . Dollar	4,214	4,224	4,214	4,224	4,186	4
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,500	0,502	0,500	0,502	1,378	8,5
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,255	4,265	4,255	4,265	—	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückeinteilungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Termingkurse während sich die mit + versehenen nach in Bl.%, verstehen.

Frankfurter Börse vom 18. Februar

Bank-Aktien.

	17.	18.
T Allg. D. Credit	178,0	179,0
Badische Bank .	163,0	164,7
Bank f. Brau. Ind.	258,5	260,4
Bayr. Bodenkr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb	248,2	250,0
T Barmer Banko.	196,5	196,7
T Berliner Bank	288,0	292,0
T Com. u. Privatb.	222,0	223,5
T Darmst. u. Nat. B	293,2	296,0
T Deutsche Bank .	202,7	203,7
D. Effekt. u. Wechl.	170,0	171,0
D. Hypothekenbk.	191,0	188,0
D. Ueberse.-Bank	134,0	138,0
D. Vereinsbank	130,0	130,0
T Disconto-Ges. .	193,0	192,5
T Dresdner Bank	186,5	189,0
Frankf. Hyp.-Bank	233,7	237,0
T Metallb. u. M.-G	170,0	171,0
T Mitteld. Creb.-B	214,0	229,0
Nürnberg Bk.-B.	—,—	—,—
Oesterr. Creb.-Anst	9,40	9,40
Pfälzer Hyp.-Bk.	307,0	305,0
Reichsbank . . .	189,7	191,5
Rhein. Creditbank	164,5	164,7
Rhein. Hyp.-Bank	241,0	251,0
Südd. Disconto	180,0	180,5
Wiener Bankver.	7,—	7,—
Württ. Notenbk.	167,0	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	185,0	—,—
Frankf. Allg. Vers.	175,0	172,0
Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Transp.-U.-A. Nürn.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	17.	18.
T Bochumer Guß	189,0	189,0
T Buderus Eisen	129,0	129,2
T D. Erdöl. Berg	188,5	189,0
Gelsenk. Bergwerk	—,—	—,—
T Helbert. Bergw.	190,0	190,5
T Selbert. Bergb.	17,—	18,—
T Harp. Bergbau	231,0	232,0
T Ilse Bergb. St. A	338,0	340,0
T Kali Aschersleb.	213,5	216,0
T Kali Westeregeln	214,5	218,0
T Mannesmann .	230,0	233,0
T Mansfeld Bkt.	153,2	153,0
T Oberschl. G. ch.	129,0	129,5
T Otavi-Min. Ext.	41,25	—,—

	17.	18.
T Phönix Bergbau	135,1	135,1
T Rheinbraun	307,0	314,0
Salzw. Heilbronn	171,0	—,—
Tellus Bergbau .	129,5	129,5
D. K. u. Laurahütte	102,0	103,0

Transport-Aktien.

	17.	18.
Schantungbahn	11,70	13,75
T Hapag . . .	164,0	170,0
T Nordd. Lloyd .	153,2	153,0
Oesterr.-U. St. B.	—,—	—,—
Südtimor & Otlis 80,	—,—	150,0

Industrie-Aktien.

	17.	18.
Adler Kaiserslaut.	55,—	54,50
T Elektr. Licht u. K	136,7	139,0
Gk. Bad. Maschf	—,—	59,25
Emag Frankfurt +	0,530	0,510
Emaille St Ulrich	85,—	85,—
Enzinger-Union	95,75	96,—
Eßlinger Masch.	86,—	82,50
Gilling. Spinn. +	220,0	220,0
Faber. Bleistift. Bleistift	140,0	138,0
Faber & Schleicher	108,0	116,0
T J. G. Farbenind.	322,7	326,5
Fahr Gebr. Gorn.	48,25	48,75
T Feld. Guill. Carls	179,5	179,5
Fainmech. Jetter .	117,0	118,2
Frankf. Pref. & Bis	115,5	113,5
Fuchswaggon + .	0,600	0,555
T Gelsenkirchl. Bb.	157,7	165,0
Grünzer M. Durl.	128,0	129,5
Grün & Bilfinger .	176,0	177,5
Heid & Neu, Nüb +	61,10	62,90
Hammersen	194,0	—,—
Henschwerke Höchst	133,7	134,5
Hilpert Nürnberg	47,50	50,25
Hirsch Kupfer u. Mes.	121,0	119,0
Hoch- und Tiefbau	148,0	147,0
Holzmann, Phil. .	192,5	194,2
Holzverkohl.-Ind.	16,—	16,—
Junghans St.-A.	122,0	123,5
Kamm. Kaiserl.	192,0	196,0
Karlsruher Masch.	53,75	53,50
Kemp. Stettin	0,50	—,—
Klein, Sch. & Becker	128,5	130,0
Knorr, Heilbronn	193,0	195,5
Kronprinz Brown	75,75	77,50
Krauß & Co., Lok.	69,—	69,—
T Lahmeyer & Co.	165,0	166,0
Lech Augsburg	135,0	138,0
Lederwerk Rothe	38,75	38,75
Ludwigs. Walzm.	134,5	136,0
Lux Maschinen	—,—	44,—
Lux Ind. Industr.	—,—	49,—
Mainkraftwerke	137,7	135,0
Metallges. Frankf.	201,0	204,7
Mez Söhne	—,—	—,—
Moenus	169,5	170,0
Moenus St. A.	—,—	79,25
Motoren Deutz	—,—	—,—
Neckarl. Vorkrg.	135,5	136,5
Nordd. Lloyd Stpr	136,0	136,0
Petroleum Fest	132,5	133,0
Ph. Rüm. Kasser	65,25	66,75
Philipp R.-G. Brt	70,—	68,—
Porzellan Wessel	75,—	76,—
Rein Gebb & Sch	135,0	138,5
T Rheinelekt. St. A	177,5	183,0
Rh. Mosch. Feuder	—,—	58,25
Rheinmetall Rheinm.	182,5	185,5
Riebeck Montan	128,5	128,5
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Rodberg Darmst.	11,10	12,—
Gebr. Röder, D.	162,0	163,2
T Rütgerswerke .	140,7	140,0
Schlick & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	114,0	117,0
Schramm Lackf. .	107,0	—,—

	17.	18.
T Schuckert, Nrbg.	176,3	181,5
Schuhf. Herma .	79,—	79,50
Schuhfabrik Herz	80,50	81,90
Seidenfabr. Mech.	81,50	82,—
T Siemens & Halske	233,0	238,0
Südd. Draht + .	—,—	—,—
S. Lod. St. Augbrg	—,—	—,—
Südd. Zucker . .	—,—	—,—
Tricorn. Belgig +	—,—	65,—
Uhrenfabr. Furtw.	33,—	31,—
Ver. deutsch. Oeln.	96,—	96,—
V. f. ch. Ind. Mainz	139,7	140,0
T Ver. Stahlwerke	150,1	149,0
Ver. Ultramarin.	170,0	170,0
Ver. Zellst. Berlin	150,2	158,5
Vogtl. Masch. St.	—,—	117,0
Voigt & Häff. St.	156,2	159,7
Voithem. Seil u. K	74,—	75,—

	17.	18.
Wanderer & Freyten	203,8	202,2
T Zellst. Waldhof St	278,0	279,5

Freiverkehrs-Kurse.

	17.	18.
Benz . . .	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	173,5	174,0
Nestlers Weggen	—,—	—,—
Ufa . . .	—,—	—,—

Jeffersonsche Werke.

	17.	18.
D. Atl. Adlerglsch.	—,—	—,—
10% Mg. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mg. Stadt 26	—,—	—,—
8% Rhein. Hypbk. 8	—,—	—,—
8% Pfälz. Hypbk. 8	—,—	—,—
4% D. Schutz. 03	15,15	15,15
4% D. Schutz. 14	15,15	15,15

Berliner Börse vom 18. Februar

Bank-Aktien.

	17.	18.
Bank f. Brauind.	258,7	262,0
Berliner Handelsg.	194,7	196,0
Bank f. el. Werte	232,0	239,0
T Berl. Handelsg.	293,0	293,0
T Com. u. Privatb.	221,2	222,8
T Darmst. u. N.-B.	294,5	297,5
T Deutsche Bank .	201,5	202,7
T Dt. Ueberseeb.	137,0	138,0
T Disc.-Command.	192,0	193,7
T Dresdner Bank	186,7	188,5
Frankf. Allgem.	179,0	174,0
T Mitteld. Creb.	216,5	228,2
Oesterr. Creditk.	9,45	9,50
Mannh. Versicher	—,—	—,—
Reichsbank . .	190,0	191,5
Rhein. Creditbank	165,0	165,0
Süddeutsch. Disc.	—,—	182,0

Transport-Aktien.

	17.	18.
TD. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	12,65	13,50
Allg. ver. d. Sch	212,0	215,0
Hachener Rückv.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	68,—	66,—
Hellmiser . .	—,—	101,7
T Deutsch-Australt.	156,0	165,0
T Hapag . . .	165,0	168,5
Th. Goldammerbk	220,7	222,0
T Hansa Dampfsch.	231,0	238,0
T Nordd. Lloyd .	152,0	154,0
Vereins. Elbeschiff	91,—	91,50

Industrie-Aktien.

	17.	18.
Accumulatoren .	174,7	173,4
Adler & Oppenh.	145,0	140,2
Adlerwerke . . .	134,7	136,5
A.-G. f. Verkehrsw.	226,0	229,2
Alexanderwerk	—,—	88,—
T Allg. Elektr.-Ges.	170,5	171,2
Ammendorf Pap.	252,0	—,—
Anglo-St. Guano	130,0	131,0
Anhalt. Kohlen + .	154,0	157,5
Anhalt. Kohlen + .	27,50	27,65
Aschaffbg. Zellst.	183,0	184,0
Augsb.-Nb. Masch	143,0	141,2
Baltic Maschin.	—,—	—,—
Bemag-Meguin	77,75	78,75
J. P. Bemberg	438,0	503,5
T Bergmann Elek.	189,5	191,0
Berl.-Gub. Hut	309,0	305,0
Berl. Kurbel. Ind.	112,0	115,2
T Berlin. Maschb.	143,0	144,0
T Bochum. Gußst.	189,5	188,5
Gebr. Bassler & Co	—,—	—,—
Bremer u. Delbrück	239,0	247,0
Bremer Vulkan	259,0	260,5
Bremer Wolle .	188,0	183,0
Buderus Eisenw.	130,0	130,1
Chem. Heyden	140,2	144,0
Chem. Gelsenk	128,0	127,0
Chem. Albert	180,2	176,5
Concord. Spinner	143,0	145,0
T Daimler Benz	121,7	125,7
T Deutsche Gas	212,2	211,8
Dtsch.-Atlant. Tel.	130,1	131,0
T Dtsch. Erdöl	160,5	166,5
D. Eisenh. Mgnt.	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	202,5	202,7
Deutsch. Gußstahl	192,0	188,7

	17.	18.
Deutsche Kabelw.	131,5	133
Deutsche Reit	150,0	160,0
T Deutsche Masch.	12,5	129,8
Deutsche Steinzg.	208,0	208,0
Deutsche Waffen .	67,—	63,75
Dt. Steinzeugwerke	145,0	145,0
Dürener Metall	108,7	108,0
Dürkeppwerke	95,—	95,—
T Dynamit Nobel	158,5	160,0
Elektr. Lieferung.	—,—	321,5
T Elektr. Licht u. K.	136,6	136,0
Emaille Ulrich	85,5	86,—
Enzinger-Union	90,—	95,50
Eisen. Bergmann	174,0	175,5
Felten & Guill.	147,0	147,7
Fr. Fischer . .	—,—	121,0
Gothe Waggon .	0,575	0,575
Goppenus A.-G.	57,—	—,—
Gebhard Teppich	131,0	130,0
T Gelsenk. Bergw.	160,0	160,7
T Gelsenk. Gußst.	19,85	20,—
Gesfürel & Co	91,—	94,50
German. Portl.-Z.	222,0	222,0
Gerresheim. Glas	157,0	158,0
T Get. f. elkt. Unter	238,0	239,7
Gebr. Goedhardt	130,0	130,0
T Goldschmidt Th.	156,1	160,8
Goerz C. P.	38,25	38,—
Gothaer Waggon	35,15	35,—
Grün & Bilfinger	176,0	177,2
Grußzweig Textil	104,0	103,5
Hackethal Draht	111,7	110,5
Hallesche Masch.	213,0	211,7
Hammerl. Spinn.	166,0	173,0
Hannov. M. Egest.	135,0	134,0
Harm. Waggon	—

Der Kalikantzaros

Eine Erzählung von **Eckart Peterich**

Und wirklich, ein Komet zuckte darin auf. Einmal, zweimal. Dann blieb er lange stille stehen.

Adolf suchte ihn am Himmel. Aber da stand er nicht, und dennoch spiegelte er sich im Glas, unverkennbar und deutlich. Er fand ihn endlich hinter den Reben, die einen großen hölzernen Balkon umketteten, und ein schönes Mädchen hielt ihn an der Hand. Sein Licht, flackernd wie das einer Wachskerze, war schwach, rötlich und verschwommen, der Widerschein davon ließ bestimmte Formen nicht erkennen, aber er brach sich mit Gewalt in den Augen jenes Mädchens, und überstrahlte von dort aus den dörflichen Platz.

Und die Lieder stiegen dorthin auf. Und alle Blicke waren dorthin gewendet. Und die Gläser leuchteten ihm entgegen.

Aber nur im Traum, nur im Nebel der Nacht, nur im Nebel des Weines und unbewußt.

Adolf verstand nicht, ob sich ein Komet in seinem Glase gespiegelt, ob er eine Kerze oder ein Mädchenauge gesehen hatte.

*

Adolf saß nun täglich, fast stündlich an jenem Platz. Sein südlicher Traum, der in der Zeit zerflossen war, hatte nun lebendigen Inhalt gewonnen und der Europäer in ihm griff diesen Inhalt begierig auf

Bald verständigte er sich mit dem Mädchen, das er unter Sternen und Kometen kennengelernt hatte. Seine Blicke die ihren gleichfalls suchenden Augen oft begegnet waren, wurden wie Zeichen. Sie winkten sich zu — alles in größter Heimlichkeit — aber so sehr sie's wünschten, sie sprachen niemals miteinander.

Denn die Gefahr schien Adolf zu groß. Er war in Liebesdingen nicht unerfahren, er hatte in heißen Ländern, wo man die Frauen streng behütet, gelernt, heimlich und flink zu sein wie ein Dieb. Aber die Strenge der Griechen fürchtete er so, daß er Woche um Woche tatenlos verstreichen ließ und schließlich beschloß, sich durch eine Trennung von dieser Liebe zu befreien.

Das ungekannte Mädchen war ihm wohlgesinnt. Aber darauf kam es nicht allein an. Ehe die Schwester nicht verheiratet ist, darf der Bruder nicht heiraten, — so lautet ein ungeschriebenes griechisches Familiengesetz, — und bis dahin hütet der Bruder mit größter Eifersucht und Wachsamkeit die Ehre des Mädchens. Fast nie wird der Versuch gemacht, diese Wachsamkeit zu betrügen. Wenn aber das Gefürchtete doch geschieht, so rächen sie blutig die Familienehre, und die öffentliche Meinung, selbst die Gerichte, sprechen die Mörder frei: moralisch und rechtlich.

Das konnte Adolf nicht ermutigen. Allmählich, durch vorsichtiges Fragen, erfuhr er etwas über die Familie des Mädchens. Sie hieß Elini, war Waise von Vater und Mutter, lebte zusammen mit ihrem Bruder Andreas, — den Adolf wohl kannte — und da die Geschwister eine Magd hatten, kam sie nie mit den anderen Frauen zum Dorfbrunnen, verließ nach der Sitte der vornehmen Griechen nur tiefverschleiert zum Kirchgang das Haus.

„I orea Elini" — „die schöne Helena", so nannte sie lachend der Dorfschullehrer, der überhaupt gern mit dem antiken Mythos spielte.

„Lächle nicht über eine Unglückliche," sagte ein alter Mann, der neben ihm saß. „Ihr Unglück könnte auf dich zurückfallen."

Adolf erschrak.

„Ein Aberglauben!" flüsterte ihm der Lehrer zu und lächelte wieder.

Adolf fragte:

„Eine Unglückliche?"

„Das wird der Herr nicht wissen," erwiderte der Alte. „Und es ist doch gut, daß er es weiß, um ihn vor Unglück zu bewahren. Elini, des Andrea's Schwester, ist eine Unglückliche, denn sie ist eine Kalikantzaros."

„Ein Ziegenschlauch?" sagte Adolf. Alle bekreuzigten sich.

„Sie ist in der Christnacht geboren, in der gleichen Nacht, wie unser Heiland Jesus Christus. Die Vermessene! Hätte sie's nie gewagt! Nun straft sie der Herr Jahr um Jahr. In jeder Weihnachtszeit wandelt sich ihr schöner Leib in einen häßlichen Ziegenschlauch, ihr warmes Blut wird kalter Wein. Und in dieser Gestalt wandelt sie um, — getrieben zu springen, zu laufen, zu tanzen — und doch in ständiger Gefahr zu bersten, zu platzen, auszurinnen, zu verbluten. Bis die Nacht des Herrn herum ist und er sie von ihrer Qual befreit."

Die Männer schwiegen.

„Die schöne Helena", sagte der Alte zum Lehrer, „so nennst du sie. Die hat gewiß viele Freier gehabt! Aber wer wird dieses Mädchen freien, den Kalikantzaros, mag sie noch so schön sein. Wer wagt es mit einem Schlauch?"

*

Was Adolf erfahren hatte, war nicht ermutigend: der Bruder wachte, es war ein rechtschaffenes Haus! Die Erzählung hatte ihm weniger Eindruck gemacht, er fühlte sich frei von Furcht, glaubte zumindest nicht, daß er den Gesetzen dieses fremden Landes unterworfen sei. Er war froh nur über eins: daß er bei Elini keine Nebenbuhler hatte. Er ließ nun offen seine Liebe zur Leidenschaft wachsen. Aber er hätte wohl noch lange keinen entscheidenden Schritt getan, wenn ihn nicht ein Zufall geleitet hätte.

Es war an einem kalten, regnerischen Tag. Adolf war ein wenig vor das Dorf hinausgegangen, um die Inseln des Dodekanes, seine einzigen Vertrauten in dieser Einsamkeit, auch einmal in dieser Beleuchtung kennen zu lernen, um die strahlende Patmos im Regen zu sehen und die Wolken um den waldigen Mykalestock.

Aber er hatte eine Begegnung, die ihn, bei aller Selbstverständlichkeit, peinlich berührte, fast furchtsam machte.

Ein Esel war ihm entgegen gekommen, ein kleiner, armer Lastesel, den der Regen elend durchnäßt hatte. Mühsam setzte er Fuß vor Fuß auf den Steinpfad und in seinen Blicken zeigte sich die ganze Sorge, die alle Reittiere befällt, wenn sie bergab gehen müssen. Seine Last aber war schwer und unbequem: zwei Ziegenschläuche, große ungegerbte Ziegenhäute, prall mit Wein gefüllt, hingen vom Sattel herab. Diese schwarzen, vor Feuchtigkeit fett glänzenden Säcke aus Tierhaut schienen zu leben. Bei jedem Schritt des Eselchens zitterte der Wein in ihnen, die Haut gab dieses Zittern unheimlich wieder, die Stellen, an denen der Schlauch zugebunden war und dicke längliche Wülste bildete, schlenkerten wie Gliedmaßen hin und her und man wußte nicht, ob es zwei geschundene Lebewesen oder zwei geschändete Leichname waren.

Adolf ekelte sich, — vielleicht aus Ueberempfindlichkeit, vielleicht weil er sich der Erzählung des Alten erinnerte oder aus einer Gespensterangst heraus, die ihn sonst bei diesen in Griechenland so häufigen Anblick nicht befallen hatte — und er kehrte um.

Das Dorf war menschenleer. Der Platz der Kaffeehäuser war völlig einsam, und Adolf sah unter dem rebenumspannten Haus nicht einmal auf, — so sicher war er, daß ihm an diesem unfreundlichen Tag die geliebten Augen nicht begegnen könnten, nur an wolkenlosen Tagen, so meinte er, sind die Kometen und andere Himmelszeichen zu sehen.

Er irrte sich. Als er unmittelbar unter Elinis Balkon vorbeikam, fiel eine schwere, wollene Decke vor ihm zu Boden. Eine jener bunten, teppichähnlichen Decken, aus denen der Brautschatz der Griechinnen besteht. Er hob sie auf, sah sich um, sah Elini über sich. Auch sie sah sich um. Dann sagte sie, da ringsum alles einsam war, leise und bestimmt:

„Bring mir die Decke herauf, denn ich kann nicht hinunter kommen. Die Tür neben dir ist nur angelehnt, die Treppe führt unmittelbar in mein Zimmer und zu mir."

Dann verschwand sie. Adolf bedachte sich nicht lange, öffnete rasch die Tür und ging, wohin er gerufen war.

*

Er trat in einen großen kahlen Raum. Der glatte, aber etwas rohe Holzfußboden war in der Mitte völlig frei, die Wände fast leer. Nur eine hölzerne, harte, mit Decken belegte Bank lief rings herum und in einer Ecke, vor einem goldenen Heiligenbild und einem winzigen Oellicht, stand ein niedriges Tischchen.

Elini kam ihm an der Tür entgegen. Sie grüßte ihn, ohne ihm die Hand zu geben, nahm ihm die Decke ab, dankte und führte ihn in die Ecke unter dem Heiligenbild.

„Setz dich", sagte sie, „und sei furchtlos. Mein Bruder ist weit über Land gegangen, wir können ruhig beisammen sein und miteinander sprechen."

Sie war fast verhüllt durch ein schweres schwarzes Spitzentuch, das ihr Gesicht schmal begrenzte und ihre Haare gänzlich verdeckte bis auf die großen kupferfarbenen Zopfenden, die ohne Bänder waren und leicht auseinanderstrahlten.

„Und damit wir ganz offen sein können will ich mein Tuch abnehmen und mit dir sprechen, wie ein Mann mit einem Mann spricht und nicht wie ein jamisches Mädchen mit einem Fremden."

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Friedrich Kübler

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 82 Jahren.

Mannheim (E 5, 14) / Frankfurt a. M., den 18. Februar 1927.

Familie Carl Kübler — Familie Friedrich Kübler
Familie Wilhelm Günther — Familie Philipp Kübler
Familie Jean Ries.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Februar 1927, nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Möbel

Bettstell., kompl. Betten, Kleider- u. Spiegelschränke, Waschkommod., Nachttische usw. Solide Qualitäten, herabgel. Preise
H. Schwalbach Sö.
B 7, 4 Tel. 20505 zwischen B 6 u. B 7.

Perf. Damenschneiderin
fert. Kostüme, Mäntel, Kleider j. Art, Knabenanzüge. Garantie für gut. Sitz. Tag 4.50 M. Gefl. Ang. unt. F X 37 an die Geschst. *5588

Junger
Kaufmann
sucht ab 5 Uhr abends
Nebenbeschäftigung
gleich welch. Art. Angebote unter E W 21 an die Geschst. *5499

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß nach kurzem, schwerem Leiden gestern früh

Herr Ferdinand Six

seiner Krankheit erlegen ist. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, 18. Februar 1927.

Kurt Hentschel u. Frau
U 4, 19, Weinhaus.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm. ½2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. *5604

A. J. Th. Ligterink, med. doct.
Jsolde Ligterink geb. Riet
Vermählte
Rotterdam, 16. Februar 1927
Nieuwe Haven 86 5577

Verkäufe

Trübner 5901
Großes Oelgemälde günstig zu verkauf. Angebote unter Nr. 3034 an Dema, Deutsche Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.

Jahr 1910 bewährt. Paket à 3 Pulver RM. 1.15. Schachtel à 10 Oblaten RM. 1.20. Prospekte kostenl. durch Otto & Co., chem.-pharm. Lab. Frankfurt a. M. (9801)

Citrovanille
Apotheken
Vorbeugungsmittel gegen Grippe

Kernig-harter schwarzw.
Bauern-Speck
und
Schwarzwälder Kirschenwasser

im **Schwarzwaldhaus** am Tattersall E 7, 4/5; H 7, 29 Mittelstr. 52 1001

3 Orient-Teppiche
ca. 3×4 Meter à Mk. 700.–
Weber, Kaufhaus, Bogen 50

Höhenluftkurort **Königsfeld** (Schwarzwaldbahn)
Idealer Kurort jeder Jahreszeit
Hotel u. Pension Wagner
Nächst dem Walde, in ruhig freier Südlage. Sämtliche Zimmer mit fließendem kalt u. warm Wasser. Balkon u. Veranden für Liegekuren. Pension M. 5–7.– Prospekte. 6216

Korrekte Gesellschafts-Kleidung

ist bedingt durch eleganten Schnitt, erstklassige Passform und Verarbeitung sowie beste Stoffe und Zutaten. Unsere Erzeugnisse bieten Ihnen Gewähr dafür.

Tons-Anzüge . von M. 87.— an		Blaue Anzüge . von M. 56.— an	
Smok.-Anzüge „ „ 85.— „		Smoking u. Westen „ „ 54.— „	
Frack-Anzüge . „ „ 120.— „		Cutaway u. Westen „ „ 76.— „	

Frack-Westen von M. 9.50 an

Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5, 4–6

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

MARCHIVUM

Schirme

Damen-Schirme Halbseide mit Futteral, mit fester Kante ... **4.50**

Damen-Topp-Schirme 12 teilig, in guter Verarbeitung ... **4.95**

Damen-Schirme braun und schwarz, Halbseide, 12 teilig mit Rundhaken ... **7.50**

Damen-Topp-Schirme erstklass. Halbseide, 12teilig, braun in schönem Knopfsortiment ... **11.50**

Herren-Schirme mit Futteral, gute Ausführung ... **3.95**

Herren-Schirme Halbseide mit Futteral und fester Kante ... **6.95**

Herren-Schirme erstklass. Halbseide mit Futteral in eleganten Griffsortiment ... **8.25**

Kinder-Schirme Tonform und Rundhaken 12teilig .. **2.75**

Damen- und Herrenschirme gute Strapazierware ... **2.75**

Große Sortimente in eleganten Damen- und Herrenschirmen.

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

BADENIA

C 4, 10 im C 4, 10

Morgen Samstag

Karneval. Konzert

Auserwählte Soupers.
Ia. offene und Flaschenweine

„Zur alten Pfalz"

P 2, 6. (B5272) Telephon 33846.
Samstag 19. Februar 1927, abends 8 Uhr 11

grosser Kappen-Abend

humoristische Darbietungen.

Maskenkostüme

in jeder Preislage, werden angefertigt, verkauft und verliehen. B727

Koebig-Kuffner, S 6, 18, II. r.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Einzelmöbel

1674

in hochwertiger Qualitäts-Ausführung kauf Sie zu auffallend billig. Preisen bei

Anton Oetzel
Fabrik-Musterlager P 3, 12, Etage

Küchen
wundervolle Modelle
in grosser Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen. — Teilzahlung gestattet.
Fabrik-Musterlager
Anton Oetzel
P 3, 12, Etage 1672

Bitte besichtigen Sie unsere Spezial-Ausstellung!

Gebr. Manes
Planken

PFAFF

Nähmaschinen

für **Haushalt**
für **Industrie**
und **Gewerbe**

Günstige Zahlungsbedingungen
Ständiger Unterricht in mod. Maschinenstickerei gratis

Martin Decker, A 3, 4
gegenüber dem Nationaltheater S107

Offene Stellen

Noch einige tüchtige *5590
Damen und Herren
für gut bezahlte Reisetätigkeit (Privat) gesucht. Vorzustellen: Samstag, 10—12 und 2 bis 5 Uhr. C 8, 8 part.

Großes kaufmännisches Unternehmen am Platze stellt zu Ostern tüchtige Abiturienten als 1680
Lehrlinge
ein.
Handgeschriebene Angebote unter U J 134 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Damen für vornehme Privatreisetätigkeit bei hoh. Verdienst für dauernd gesucht Em137
Meld. Samstag 2—5 Uhr, Café Schier, R 3, 5.

1 Motorradfahrer mit Motorrad u. Beiwagen für 3 Tage in der Woche sofort gesucht. Angebote unt. G C 52 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5572

Tüchtiges **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, in klein. Haushalt sofort gesucht. Türk, Heinr.-Lanzstr. 7, III. *5544

In Arzthaushalt tüchtiges **Alleinmädchen** mit nur guten Zeugn. auf 1. März gesucht. Vorzustellen Samstag, 19. Februar, 3—5 Uhr *5495 L 12, 12, part.

Jüng. Mädchen in kinderlos. Haushalt tagsüber gesucht. Wo, sagt die Geschst. *5464

Stellen-Gesuche

Routinierter Kaufmann
langj. bei nur ersten Firmen der Werkzeug- u. Maschinenbranche tätig, 31 Jahre, prima Zeugn. u. Referenzen, sucht
Einkäufer- oder ähnl. Posten.
Gefl. Angebote unter F P 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5551

Gebildetes Mädchen
26 J., sucht für sof. od. 1. März Stellung in feinem Hause als Stütze oder Zimmermädchen. Gefl. Angebote unter T V 121 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *5529

Perfekte **Stenotypistin** sucht Beschäftigung für halbe Tage o. stundenweise. Angebote unter F D 28 an die Geschst. od. Tel. 28 119. *5530

Ordentliches **Mädchen** sucht Stelle als Alleinmädchen oder Zimmermädchen. Näh. C. Heth, Seckenheimerstraße 28. *5542

Verkäufe

Fabrikationsrecht
sofort zu verkaufen. Erforderlich mit Barmittel 600.— Mk. Große Umsatzmöglichkeit. Sichere Existenz. Anfragen unter U G 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5570

Verkäufe

Geschäfts- u. Wohnhaus m. Büro, gr. Magaz., Hof u. Toreinf., nächst d. Hafen u. Güterbahnhof, preisw. zu verk. Angebote unt. A Q 15 an die Geschst. B718

Schönes **Haus** Nähe Luisenring, 3 u. 4 Zimmer, m. Bad für 29 000 ℳ zu verkaufen. Näher. *5557 **T. Baer, Q 4, 12,** Telephon 28 083.

Werner & Pfleiderer 3 Etagen-**Dampfbackofen** zu verkaufen. *5541 **A. Lang, H 1, 17.**

2 neue **Warenschränke** sofort zu verk. Adresse in der Geschst. *5585

1 Speisezimmer
1 Herrenzimmer
wegzugshalb. verkauft. Anzul. zw. 2—4 Uhr. Adresse in der Geschst. *5580

1 Damenfahrrad sowie 2 Frühjahrsmäntel zu verkaufen. *5581 Laden J 1, 15.

2 gleiche, gebrauchte **Betten** poliert, gut erh., mit Patentrösten u. Kapokmatratz. geg. bar billig zu verkauf. Anzusehen bis 5 Uhr B765 **Gontardplatz 2, Frohwein.**

Büfett 1,70 m breit, sehr gut erhalten, abzugeben. Dammstr. 5, 1 Tr. *5575

Damenbrillantring billig zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter P Z 40 an die Geschäftsstelle. *5565

Boxhandschuhe 8 Unzen, **Trainingsball** billig zu verkaufen. *5568 **Röth, Ungarienstraße 68.**

Achtung! Wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen: 1 Chaiselong., 1 Eisschrank, 1 Zimmerofen, elektrische Lampen mit Birn., Lampenschirme u. Marmorlampen. S 6, 14, Seitenbau B761 2. St. links.

Blauer **Promenadewagen** f. 55 ℳ, eleg. Damenmaske u. Kindermaske Rotkäppchen billig zu verkaufen. Felger, Hch.-Lanzstr. 28. *5564

Frack auf Seide, mit Weste (ohne Hosen), 1 Cutaway kompl. billig abzugeb. Neuostheim, Böcklinplatz 4, 2. St. links. *5562

Maharadscha u. Pierrot billig abzugeb. *5560 J 6, 10, 2. St. links.

Kauf-Gesuche

Pianos von Privat geg. Kasse sofort gesucht. Angeb. m. Preis unt. F Q 40 an die Geschst. B757

Motorrad neueres Modell, mit Boschlicht, sehr gut erhalten, gegen Kassa zu kaufen gesucht. Angeb. unter U A 126 an die Geschäftsst. 1660/62

Zirka 1000 gebr., gute **Ziegelsteine** zu kaufen gesucht. Daselbst 38—40 Zentner Kornstroh abzugeben. Angeb. unt. U F 131 an die Geschst. *5576

Gebr. Küchenschrank zu kauf. ges. Angebote m. Preis unt. F C 27 an die Geschst. *5597

2 Teppiche u. einige Verbindungsstücke, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Angabe v. Größe u. Preis erb. u. U E 130 an die Geschst. *5578

Zirka 4—5000 Stück gebrauchte ½ Liter-**Mineralwasserflaschen** u. 1000 Lim.-Flaschen, ¾ Ltr., mit Heberverschluß, geg. sof. Kasse zu kauf. ges. Angebote m. Preis unt. U D 129 a. d. Geschäftsst. 621

Miet-Gesuche

Wirtsleute suchen zugehende **Wirtschaft** od. Weinrestaurant zu pachten. Gefl. Angeb. unter U C 128 an die Geschäftsstelle. *5645

2 Zimmer u. Küche von bess. Ehepaar sofort gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter F W 46 an die Geschst. B760

Jüng. Geschäftsmann sucht sofort **kleine Wohnung** ev. auch 2 Mansarden. Dorf. Handreparatur. können übernommen werden. Adresse in der Geschäftsstelle. *5556

Pension mit Familienanschluß bei ev. christl. besserer Fam. für Unterprim. auf sofort gesucht. Angebote unter T S 118 a. d. Geschäftsst. 640

Gut möbl. Zimmer bei guter Fam., mögl. Oststadt, zu mieten gesucht. Angebote unter T U 120 an die Geschäftsstelle. 618

Sol. jg. Mann sucht **möbl. Zimmer** mögl. Nähe Börse, per 1. 3. Angeb. m. Preisangabe unter G B 51 an die Geschst. *5571

Beschlagnahmefreie 1—2 Zimmer u. Küche zu miet. gesucht. Miete wird evtl. voraus bezahlt. Gefl. Angebote unter G D 53 an die Geschäftsstelle. *5570

Vermietungen

4-5 Büro-Räume
am Wasserturm, in bester Lage m. Telephon zum 1. März zu vermieten
Anfragen unter D V 95 an die Geschäftsstelle ds. Blattes B747

Gutgehendes klein. **Hotel-Restaurant** in bester Lage eines Städtchens nahe Rhm. a. nur tücht. kautionsfähige Wirtsleute sof. zu verpachten. Angeb. unter T Z 125 an die Geschäftsstelle. B297

Wirtschaft mit Umsatz von etwa 900 hl im Jahre 1926 an Brauerei zu vermieten. Gefl. Angeb. unter F A 25 an die Geschäftsstelle. *5502

2 Büroräume part., in der Nähe der Hauptpost, elekt. Licht u. Telephon-Anschluß, p. sofort zu vermieten B 2, 7, part. Zu erfragen bei Hoffmann od. 2. Stock bei Abbt. *5606

Helle Büroräume Zentralheizung, elekt. Licht, Stadtmitte, per 15. März od. 1. April zu vermieten. Angeb. unter E O 18 an die Geschäftsstelle. *5495

Keller als Lager geeignet, 160 qm groß, mit zwei Büroräumen u. Nebenraum, im Mittelpunkt der Stadt, sofort zu vermieten. Angebote unter L E 134 an die Geschäftsstelle. Se505

Magazin auch als Werkstatt geeignet, sof. z. vermiet. **Motor** zum Einbau für Fahrrad für 45 ℳ zu verkauf. Heik. Kepplerstr. 31. *5593

Schöne **3 Zimmer - Wohnung** mit Spülk., Küche und Mansarde in Käfertal geg. Unkostenvergütg. zu vermiet. Angebote unter U H 133 an die Geschäftsstelle. *5583

2 Zimmer mit Küchenbenützg. in guter Lage zu vermieten. Anfragen unter F M 95 an die Geschäftsstelle. *5582

1 Zimmer u. Küche geg. Dringlk.-Karte u. Herrichtungskosten sof. zu vermiet. in gutem Hause. Gefl. Angebote unter F U 44 an die Geschäftsstelle. *5558

Schönes, großes **möbl. Zimmer** per 1. März zu vermieten. Rosengartenstraße 16, part. B726

R 7, 4 bei Schmitt schön möbl. Zimmer m. el. Licht an berufstät. Herrn auf 1. März zu vermieten. B736

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer u. 1 separ. Zimmer in gut. Hause an besser. Herrn o. Dame preiswert zu vermieten. *5527 S 6, 43, 2 Tr.

Vermietungen

Möbl. Büro o. Werkstatt, part., Stadtmitte zu vermieten. *5548 Thonig, A 2, 4.

T 2, 6, part. links möbliert. Zimmer, sep. Eingang, per 1. 3. an besser. Herrn sofort zu vermieten. *5513

Möbl. Zimmer auf 1. März zu vermieten. Parking 23a, 1 Treppe links. B739

F 3 1, 2. Treppen Zimmer auf 1. 3. zu vermieten. *5528

In guter Familie findet ein besser. Herr oder Dame *5501

möbl. Zimmer m. Pension, Familienanschluß. Angeb. unt. E Y 23 an die Geschst.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht b. kinderl. Ehep. p. 1. 3. z. verm. Rheinauftr. 8, 1 Tr. l. Lindenhof. *5491

Gut möbl. **Zimmer** an ält. jungen Mann zu vermieten. Angeb. unter E M 11 an die Geschäftsstelle. *5479

Bessere **Schlafstelle** zu vermieten. *5492 Akademiestr. 15, part.

2 schön möbl. Zimmer und Küche mit Kelleranteil in gutem Hause zu verm. Tel. 27 748. *5546

Möbl. Zimmer el. Licht, ab 1. März an anständ. Herrn zu vermieten. Beilstr. 1, 3 Trepp. links B743

Schön möbliertes **großes Zimmer** mit 2 Betten, el. Licht an 2 bess. Herren per 1. 3. zu vermieten. B755 K 1, 13, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer am Friedrichspark an bess. berufstät. Herrn od. auch an gutsit. Ehepaar, ev. mit Küchenbenützung p. 1. März zu vermieten. Näher. B711 G 3, 19, Restaurant Olymp.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten u. Küchenbenützg. sofort od. 1. 3. zu vermiet. Schulde, Speltzenstr. 10. B759

Gut möbl. Zimmer beste Lage, Tennisspl., 1 Tr., Tel.-Anschl., p. sofort, ev. mit Pension zu vermieten. Adresse in der Geschst. *5561

2 Schlafstellen zu verm. Treppmühlstraße 36, 4. St. links. B756

Möbl. Zimmer auf 1. März zu verm. Eichelsheimerstraße 14, 1 Tr. rechts. B760

Groß möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, el. Licht, auf 1. März zu vermiet. Gontardstraße 21, 4 Tr. rechts. *5599

Vermischtes

Pianos billigst bei Schwab & Co. Seckenheimerstr. 14 II. St. S142

Elegante neue Herren- u. Damen-**Masken** a. Dominos bill. z. verl. Lilli Baum, C 4, 8, IV. B688

Saubere Frau geht waschen und putzen, auch Büroreinigen. Angeb. unt. F Y 48 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5568

Tüchtige **Schneiderin** empfiehlt sich für außerdem Hause *5489 P 3, 10, 4. Stock.

Achtung! Wo esse ich billig und gut? Pension Kallmann, P 6, 20. B758

Kind wird in liebev. Pflege gegeben. Preis 25 bis 30 ℳ. Zuschriften unt. F X 47 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5562

Vermischtes

Für den BALL
Frack-Anzüge
Smok.-Anzüge
aus unserer Leih-Abteilung
Engelhorn & Sturm Mannheim.

Ausnahme-Angebot in **Schlafzimmer** (3 türig mit Spiegelschrank u. m. Marmor) M. 475.—, 488.—, 588.—, 638.—, 648.—, 654.—, 678.—, 690.—, 710.—, 785.— nur Qualität, keine Schundware! Auf Wunsch Zahlungserleichterung. *5565 **Binzenhöfer** Möbelgeschäft und Schreinerei mit elektr. Maschinenbetrieb Augartenstraße 38.

Rolläden u. Jalousien werd. billig repariert. Winnig, Schlossermstr. H 3, 10, Tel. 31 036. *5584

Heirat

Ernstgemeint. Zwecks Heirat wünscht unabh. Witwe m. verl. Heim u. Vermög. mit Beamt. od. Kaufmann v. 45—54 J., jed. sel., charakterv. Herrn mit Herzensbildg. in Verbind. zu tret. Zuschr. mögl. Bild u. T H 108 an die Geschst. *5444

Heirat Welcher gebild., musik. u. sportliebend. Mann von 26—40 Jahr., ca. 175 groß, will seine Frau fernab v. Alltag in Prinz Karnevals Reich kennen lernen? Zuschrift unt. F F 30 an die Geschst. *5512